

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pf., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Anzeigstellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pf., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft (Beilage) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Gebote, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Preisvorbehalt 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle jolden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4, Fernsprecher 57, Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 2. November 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht. Neue schwere Niederlage der Italiener. Über 180 000 Mann, über 1500 Geschütze.

Berlin den 1. November (W. T. B.).

Se. Majestät der Kaiser hat Flaggen und Viktoria-Schießen befohlen.

Bei der Verfolgung in der Friaul'schen Ebene haben gestern hart östlich des unteren Tagliamento

60 000 Italiener mit mehreren hundert Geschützen die Waffen gestreckt. Der bisherige Gewinn der 12. Isonzo-Schlacht ist damit auf über 180 000 Mann und mehr als 1500 Geschütze gestiegen.

Die italienische 2. und 3. Armee hat eine neue schwere Niederlage erlitten.

Berlin den 1. November (W. T. B.).

Großes Hauptquartier, 1. November.

Im Westen, Osten und Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Unseren schnellen Schlägen im Osten, dem unvergleichlich zähen Ausharren unserer Truppen an allen Fronten, besonders im Westen, ist es zu danken, daß die Operationen gegen Italien begonnen und so erfolgreich weitergeführt werden konnten. Gestern haben die verbündeten Truppen der 14. Armee dort einen neuen großen Sieg errufen. Teile des feindlichen Heeres haben sich am Tagliamento zum Kampfe gestellt. Im Gebirge und in der Friaul'schen Ebene und bis zur Bahn Udine—Codroipo—Treviso ging der Feind sechtend auf das Westufer des Flusses zurück; Brückentopfstellungen auf dem Ostufer hielt er bei Pinzano, Dignano und Codroipo. In einer von dort über Bertolo—Pozzuolo—Lavariano und Udine vorwärtigen Nachhutstellungen leistete er heftigen Widerstand, um den Rückzug seiner 3. Armee auf das westliche Ufer des Tagliamento zu decken. Von Siegeswillen getrieben, von umsichtiger Führung in entscheidender Richtung eingesehrt, erreichen hier die deutschen und österreichisch-ungarischen Korps Erfolge, wie sie auch in diesem Kriege wohl selten sind. Die Brückentopfstellungen bei Dignano und Codroipo wurden von preußischen Jägern, bayerischer und württembergischer Infanterie im Sturm genommen. Auf allen Kriegsschauplätzen bewährte brandenburgische und schlesische Divisionen durchbrachen von Norden her in unvorderstehlichem Anlauf die Nachhutstellungen der Italiener östlich des Tagliamento und schlugen den Feind zurück, während erprobte österreichisch-ungarische Korps vom Isonzo her gegen die letzten dem Feinde verbliebenen Übergangsstellen bei Cassiana vorwärtsdrängten. Durch einen Stoß vom Norden abgeschnitten, streckten, beiderseits gefaßt,

mehr als 60 000 Italiener

dort die Waffen! Mehrere hundert Geschütze fielen in die Hand der Sieger. Die Zahl der Gefangenen aus der in einer Woche so erfolgreich durchgeführten 12. Isonzschlacht beläuft sich damit

auf über 180 000 Mann,

die Summe der genommenen Geschütze

auf mehr als 1500.

Die sonstige Beute ist an diesen Zahlen zu bemessen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff

Schlummeres. Was wird die Folge dieses neuen gewaltigen Sieges sein? Uns kanns recht sein. Gottes Mühlen mahlen — langsam, aber sicher.

Der Durchbruch am Isonzo — der Zusammenbruch des Zentrums der Entente.

Stegemann schreibt im „Berliner Bund“ zur Kriegslage: Die Entwicklung der österreichisch-ungarischen und deutschen Offensiv in Italien hat den vorgezeichneten Verlauf genommen und die ganze Isonzo-Stellung entworfen. Die Durchbrechung des Zentrums der allgemeinen italienischen Aufstellung ist als völlig gelungen zu betrachten. Damit ist der Zusammenbruch der Isonzo-Front, also der gesamten Angriffsfront des italienischen Heeres, besiegelt. Die Strategie der Entente wird in Stücke geschlagen. Das ist ein Fehler, der aus ihren militärischen Grundfäden stammt. Es ist aber ein größerer Fehler, die überlegene strategische Methode des Gegners nicht anzuerkennen. Die Mittelmächte haben wieder einmal an entscheidendem oder als entscheidend gedächtem Punkte überlegen gehandelt. Betrachtet man die europäische Front als strategische Ein-

heit und die Kampfhandlungen von Riga bis Tulcea, Monastir und Valona, am Isonzo, bei Trient und an der ganzen Westfront bis Neuport als eine große Panorama-Schlacht, die von den auf den früheren Linien stehenden Mittelmächten und von der auf den äußeren Linien feststehenden Entente seit August 1916 ununterbrochen durchgeführt wird, so erscheint der Durchbruch am Isonzo als ein Zusammenbrechen des Zentrums der Entente, nachdem vorher der Ostflügel der Entente gelähmt worden ist, während der deutsche Westflügel dauernd im Verteidigungskampfe steht. Der Durchbruch am Isonzo ist daher viel mehr als eine Niederlage der italienischen Armeen, er kann das verwickelte Problem einer europäischen Lösung näherbringen. Noch nie ist ein Stoß tiefer und tödlicher in das Gefüge einer großen Armee eingedrungen, als der von Tolmeir über Cividale nach Udine führende. Es ist ein beispielloser strategischer Zusammenbruch, größer als der der Rumänen da er die zweieinhalbjährigen Anstrengungen der Italiener in 5 Tagen zunichte gemacht und das italienische Heer um die Grundlage des ganzen Feldzuges gebracht hat. Es kann aber mit

Grund bezweifelt werden, ob Cadorna durch die Verkürzung der inneren Linie etwas gewonnen hat. Doch sind seine Verluste an Menschen und Material viel zu groß und ist die Operationsfähigkeit der Italiener in einem Bewegungskriege großen Stils viel zu gering. Die französischen Truppen, die seit Montag in ungeheuren Zügen nach Italien rollen, werden die klassischen Schlachtfelder zwischen Gardasee und Tagliamento erst erreichen, wenn an dem Zusammenbruch des italienischen Heeres nicht mehr zu ändern ist und der italienische Generalissimo muß froh sein, Trümmer seiner Isonzo-Armee hinter den Tagliamento zu retten, um im großen die Linie Venedig—Verona zu verteidigen. Nicht nur Cadorna, sondern auch Sarrail ist am Tolmeirer Brückentopf schwer getroffen worden. Durch Frankreich und Italien nach Griechenland laufende Verbindungslinien sind heute von Zügen überlastet, die Hilfe an den Tagliamento bringen sollen. Er steht mehr als je in der Luft. Der französische Kriegsrat hat erklärt, daß den Italienern jede Hilfe geleistet werden solle, die sich mit der Fortführung der Operationen in Frankreich vertragen. Nähme die französische Heeresleitung diesen Beschluß genau, so könnte sie keinen Mann und keine Kanone abgeben, denn sie kann den Durchbruch der italienischen Schlachtlinie nicht mehr wesentlich beeinflussen, wohl aber die Operationen ihres linken Flügels schädigen. Es muß also sehr schlimm um die Italiener stehen, wenn die klugen französischen Generäle ihnen trotzdem zu Hilfe eilen.

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 31. Oktober, abends.

In Flandern und am Chemin-des-Dames wechselnde Artillerietätigkeit.

Im Osten nichts Besonderes.

In Italien erfolgreiche Kämpfe in der Niederung des Tagliamento.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 120 000, die Geschützbeute auf über 1000 erhöht.

Französischer Heeresbericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 30. Oktober nachmittags heißt es: Artillerietätigkeit im Abschnitt Chavignon—Bagny—Jilain. Auf dem rechten Ufer der Maas hält der Artilleriekampf sehr lebhaft an auf der Front Chaume—Wald—Bezonoir. Wir nahmen dem Feinde wieder einige neue Grabenstücke auf dem Courrières-Rücken ab. Heute Nacht bewarfen feindliche Flieger Nancy und die Gegend nördlich davon mit Bomben; eine Person wurde verwundet, der Sachschaden ist unbedeutend.

Französischer Bericht vom 30. Oktober abends: Lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten von Brage en Laonnois, Hurtebise und auf dem linken Maasufer. In der Nacht zum 29. bombardierten deutsche Flugzeuge Dürrkirchen und Calais. Unter der Bedeckung keine Opfer. In derselben Nacht erhielt Belfort einige Bomben. Es gab drei Verwundete, darunter eine Frau und ein Kind. Nachmittags wurde St. Die gleichfalls beschossen, wobei eine Person verwundet wurde.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 30. Oktober nachmittags lautet: Heute früh griffen wir nördlich der Bahn Ypern—Roulers an. Unsere Truppen machten gute Fortschritte.

Englischer Bericht vom 30. Oktober abends: Eine erfolgreiche Unternehmung mit beschränktem Ziel wurde von uns in der Nähe gegen die deutschen Stellungen zwischen der Bahn Ypern—Roulers und der Landstraße Beckzele—Wefosse ausgeführt. Ungeachtet des mitternächtlichen Nebels auf dem größeren Teil der Front griffen wir an trotz heftigen Regens und Sturm, welche die Verbindung mit unseren Truppen besonders schwierig machten. Bedeutende Fortschritte wurden erzielt. Zur Rechten dieses Abschnittes waren französische Truppen trotz heftigen Widerstandes eile Wege auf dem Haupttrüben und erreichten den Westwall von Paschendale. Der Kampf war sehr heftig an einem Vorwerk westwärts des Dorfes, wo 5 feindliche Gegenangriffe abgeschlagen wurden. Sie erbeuteten deutschen Maschinengewehre mancher bei der Abweihung dieser Angriffe bemerkt. Zur Anten

### Der Zusammenbruch der italienischen Isonzo-Armee.

Die Bewegungen der aus den Kärntner Bergen vordringenden Truppen der 14. und der Isonzo-Armee nehmen den von der Führung beabsichtigten Verlauf.“ Diese einfachen schlichten Worte des Generalquartiermeisters Ludendorff im gestrigen amtlichen Heeresbericht, die so ganz anders klingen wie die tönenden Worte der Franzosen bei Eroberung eines kleinen Grabenstückes, sind die Vorboten eines neuen gewaltigen Sieges von so unerhörter Größe geworden, daß selbst die Zahlen aus den Tagen von Tannenberg und den späteren Siegen über die Russen dagegen verblasen. Bei der Verfolgung der geschlagenen zweiten und dritten Armee, die in eiligem Rückzuge dem über-schwemmten Tagliamento zustrebten, haben gestern hart östlich dieses Flusses 60 000 Italiener ihre Waffen gestreckt und den verbündeten Armeen abermals mehrere hundert Geschütze überlassen müssen. Damit ist die bisherige Gesamtbeute auf insgesamt 180 000 Gefangene und mehr als 1500 Geschütze gestiegen. Dieser gewaltige Sieg, dessen Größe und Bedeutung für die weiteren Operationen sich nicht annähernd einschätzen läßt, bedeutet eine abermalige schwere Niederlage der ohnehin arg mitgenommenen 2. und 3. italienischen Armee.

Diese neue Ruhmesthat der deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen ist die Auswirkung des überraschend schnellen Vorstoßes in der Mitte der Angriffsfront am 29. Oktober auf Cividale und darüber hinaus auf Udine, das bereits am sechsten Tage der Operationen in unsere Hände fiel. Die große Beute der wichtigen Offensive und auch des gestrigen großen Sieges wird klar, wenn man berücksichtigt, was es bedeutet, mitten in einer schweren Katastrophe, wo alles vom sicheren Arbeiten der höchsten Führung abhängt, hunderte von Offizieren, Beamten und Schreibern, ungezählte Bagage, Kolonnen, Bäckereien, Kazerne, Depots, Fernsprecher und Funkentelegraphenstationen fluchtartig abzubauen, in Marsch zu setzen und alles wieder an neuen, weiter zurückliegenden Orten einzurichten. Dies muß gerade im schwierigsten Augenblick der italienischen Niederlage, während des Rückzuges ganzer geschlagener Armeen, ein Versagen des Gehirns des großen Heerkörpers bedeuten. So lagen die Dinge, als Cadornas Hauptquartier am Tage der Einnahme von Udine abgebrochen und schleunigst den Rückmarsch antreten mußte. Die italienische Armee, die sich von der Kärntner Front von Nord nach Süd im Rückzuge befand, ging einem Schicksal entgegen, das infolge des schnellen Vordringens unseres nördlichen Angriffsflügels am Nordrande der italienischen Tiefebene zum mindesten als höchst zweifelhaft angesehen werden mußte. Es ergab sich das Bild, welches unser Heeresbericht so anschaulich schilderte: verstopfte Straßen, sich drängende, auseinandergerissene Kolonnen, höllisches Durcheinander, verstärkt noch durch mit Haß und Gut nach Westen flüchtende Bevölkerung. Nur kam der über-schwemmte Tagliamento mit seinen wertigen, von unseren Fliegern bombardierten Übergängen. Die Massen kauerten sich. Und hinter dieser wilden Woge des Durcheinanders ein in Siegeszuversicht und Siegeswillen nachdrängendes Heer, bis zum letzten Hauch von Mann und Ross verfolgend. Da maßte die Katastrophe: Die Waffentreckung konnte nur die einzige Erlösung bringen.

Reihen heraus und Viktoria-Schießen! So hat es der Kaiser für heute befohlen zur Ehre der in treuer Waffenbrüderchaft von Sieg zu Sieg ziehenden Truppen. Aber nicht nur den vorwärtsstürmenden Feldgrauen in Italien gilt unser Gruß, er gilt auch in demselben Maße jenen todesmutigen Soldaten, die im furchtbaren Eisenhagel den übermächtigen englisch-französischen Heeren mit ihrem Leibern den Weg verperren. Die Zeit arbeitet für uns. Schon schreit Italien nach allen Seiten um Hilfe, die Reiterung fürchtet Volkserhebungen nach dem Muster von Turin und

unseres Angriffs, wo der flache Grund von angeschwollenen Flüssen durchzogen ist, vollzog sich unter Vorzügen besonders schwierig, gleichwohl nahmen Marine- und Londoner Territorial-Bataillone eine Anzahl besetzter Gehöfte und starke Stellungen nach schwerem Kampfe.

### Ein neuer Ruhmestag der deutschen Flandern-Armee.

W. L. B. meldet über die Kämpfe des 31. Oktober:

Während in Italien der unerhörte Siegeslauf der Verbündeten seinen geplanten Fortgang nimmt, hat die deutsche Flandern-Armee den Engländern am 30. Oktober wiederum eine schwere blutige Niederlage bereitet. Nach dem schweren Niederbruch der englisch-französischen Massenangriffe am 22. und 26. Oktober begann am 30. Oktober nach stärkster Artillerievorbereitung und langandauerndem Trommelfeuere der englische Angriff gegen die Front vom Houthouster Walde bis zum Kanal von Hollebeke. Trotz Regenwetters warf der Feind durch den schlammigen Sumpf der Trichterfelder gegen unsere Linien gewaltige Massen vor, denen dicke Reihen folgten. Am Paschenbaele ballte sich die Hauptmacht feindlicher Angriffe zusammen. Hier gelang dem Gegner unter schweren Verlusten ein Einbruch über den Ort hinaus. In hartem, wechselvollem Ringen wurde der Ort jedoch durch unsere kräftigen Gegenstöße völlig zurückerobert. In die weichen Reihen der Engländer, die im Schlamm versinkend, die lohnendsten Ziele boten, schlug das Verfolgungsfeuer unserer Batterien und Maschinengewehre. Dennoch schritt der Gegner später wiederholt zu neuen Angriffen gegen den Ort, die sämtlich unter ungeheuren Opfern für den Angreifer im Feuer, Nahkampf und Gegenstoß scheiterten. Die heftigsten der Chaussee Ypern—Menin angelegten Angriffe wurden zum Teil schon während der Bereitstellung zum Angriffe von unserem Feuer wirksam gestoppt. In den meisten Stellen kamen sie über die erste Entwidlung nicht hinaus oder brachen in unserem gutliegenden Abwehrfeuer blutig zusammen. Am 12 Uhr mittags setzte ein starker feindlicher Stoß in Gegend Poelcapelle ein, der restlos abgewiesen wurde. Hier wiederholte der Gegner um 5 Uhr nachmittags seine starken, tiefsiegelbarten Angriffe gegen unsere Front von Poelcapelle bis südlich Zonnebete. In erbitterten Kämpfen wurde trotz stärksten Menscheneinsatzes der feindliche Angriff unter außerordentlich hohen Feindverlusten abgewiesen. Der einzige Gewinn der verzweifeltsten englischen Anstrengungen besteht in einer geringen Einbuchtung unserer Linien westlich Paschenbaele, die an der tiefsten Stelle etwa 350 Meter beträgt. Der Sieg des gestrigen Großkampfes reißt sich in seiner Bedeutung dem glänzenden Ergebnis der Schlacht vom 26. Oktober an. Auch dieser neue gewaltige Angriff brachte dem Gegner keinerlei Gewinn, sondern nur schwerste blutige Verluste.

Nordöstlich Soissons herrschte an der Kampffront den ganzen Tag über starker Artilleriekampf, der sich gegen Abend bei Braye und Cerny zu großer Stärke steigerte und bis zum Dunkelwerden anhielt. Auch östlich der Maas steigerte sich ebenfalls im Laufe des Vormittags im Chame-Walde das Feuer zu erheblicher Stärke. In Gegend Ornes folgte gegen Abend nach starkem Feuer ein feindlicher Vorstoß am Chame-Walde. Er brach im Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer blutig zusammen.

Bei unserem Angriff am 29. Oktober früh im Chame-Walde wurden außer den bereits gemeldeten Gefangenen noch 24 Maschinengewehre erbeutet. — Die Behauptung des Eifelsturmbereiches vom 30. Oktober abends, wonach die Franzosen auf dem Caucidres-Kamm einige Gräben eroberten, ist aus der Luft gegriffen.

## Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 31. Oktober meldet vom

### italienischen Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Eugen dringen in den Gebirgen des obersten Tagliamento und in der venetianischen Ebene planmäßig vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

### Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 30. Oktober lautet: Während des gestrigen Tages wurde die Rücknahme unserer Truppen auf die beschlossenen Stellungen fortgesetzt. Die von uns ausgeführte Zerstörung der Jonzobrücken und die wirksame Tätigkeit unserer Deckungsabteilungen haben dem Vormarsch des Feindes verlangsamt. Unsere Kavallerie hat Führung mit den feindlichen Vorhutern genommen.

### Über den weiteren Vormarsch

wird aus dem österreichischen Kriegspressequartier vom Dienstag gemeldet: Cadornas Anschließung der Truppen der zweiten Armee entspricht nur dem Bemühen, das Gelande der katastrophalen Niederlage des linken Flügels der Jonzofront dem bange aufstrebenden Volke Italiens mundgerechter zu machen. Unaufhaltsam über den hochgeschwollenen unteren Jonzo nachdrängend, dessen vom Feinde zerstörte Brücken bereits wieder hergestellt sind, stoßen die österreichisch-ungarischen Truppen, unbehindert durch starke Gewitterstürme und Regengüsse, hier bereits gegen die Reichsgrenze vor, allenthalben reiche Kriegsbeute vorfindend, die der eilig weisende Feind trotz zahlreicher Brandstiftungen nicht mehr zu retten vermochte. Udine ist bereits überschritten, und der prachtvolle Schwung der deutschen Divisionen und der mit ihnen vereinten I. und II. Truppen strebt nördlich davon dem oberen Tagliamento zu, an dem das besetzte Lager von Gemona den Austritt in die Ebene schießen soll. An der italienischen Front liegen alle jene Punkte, die oft in unserem Heeresbericht Erwähnung fanden, vom Pladenpaß und Fideniglofel angefangen bis zum Granuberge und den oft blutig umstrittenen Mittagsstufen südlich Malborghet hinter der Front der nachvoll gegen den obersten Tagliamento trotz Regen und Schneefall vorbrechenden Armee des Generalobersten Freiherrn von Kroatien.

### Der unaufhaltsame Rückzug.

Schweizer Blätter melden: Nach den neuesten Berichten erscheine es fraglich, ob die italienische

zweite und dritte Armee, die zum Teil noch in harter Auflösung nach Westen zurückgeht, imstande sein werde, sich am Tagliamento dem Feinde nochmals stellen zu können. Wahrscheinlicher sei die Fortsetzung der Rückzugsbewegung der Jonzo-Armee hinter diesen Fluß. Der Kaiser Nationaltag, zu Folge sollen größere italienische Heere im Raume Verona—Vicenza—Trento konzentriert sein.

Kaiser Blätter bringen aus Paris die Meldung, daß das italienische Hauptquartier in die Gegend von Padua verlegt worden ist.

### Die erweiterte Kriegszone.

Von der italienischen Grenze wird Züricher Blätter gemeldet, daß die italienische Heeresleitung den nördlichen Teil Venetiens bis zur allgemeinen Linie Venedig—Trento—Geltregals in die Kriegszone einbezogen erklärte. Der private Eisenbahnverkehr wurde nördlich dieser Linie eingestellt. Nur besondere Rücksichtszüge verkehren noch, welche die Bewohner der gefährdeten Gebiete nach Mittel-Italien bringen. — Das italienische Reichsgebiet südlich der Brenta bis zum Po wurde in die Etappe einbezogen.

### Zur italienischen Grenzsperrung.

meldet die schweizerische Depesch-Agentur: Infolge der Grenzsperrung ist auch der Zugverkehr mit Italien vollständig eingestellt; seit Montag sind die französischen und italienischen Zeitungen ausgeblieben.

### Der Belagerungszustand in Italien.

Wie die Züricher Blätter melden, berichten Reisende, daß im Königreich Italien der Belagerungszustand erklärt worden ist. Die darauf bezüglichen Bekanntmachungen der Militärbehörden sind auf allen Bahnhöfen der oberitalienischen Bahnen angeschlagen.

### Englische Befürchtungen.

„Times“ schreibt, wie „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London berichtet wird: Wir fürchten, daß die Behauptung des Feindes, daß die ganze italienische Jonzofront zusammengebrochen ist, größtenteils richtig ist. Es wäre voreilig, anzunehmen, daß Udine, welches ein sehr starkes Verteidigungswerte besitzt, leichtsinnig preisgegeben werden wird. Man wird sich aber auf diese Möglichkeit nicht allzu sehr verlassen dürfen. Wenn, wie am Jonzo, eine ganze Front auseinanderfällt, ist es gegenüber einer scharfen Verfolgung sehr schwierig, sie wieder zu rekonstruieren. Eine andere erste Tatsache ist, daß die Linie in den Karäner Alpen bis zu dem Pladenpaß nachgibt. Zweifellos wird bald die ganze Gebirgsfront in Karäner und Cadore gefährdet sein. Die Alliierten sehen sich einer gefährlichen Lage gegenüber, und dies ist vielleicht erst der Anfang. Wenn Udine geräumt werden wird, wird Cadorna trachten, am Tagliamento Widerstand zu leisten.

### Italienische Pressstimmen.

In Besprechung der militärischen Lage sagt „Tribuna“: Wir glauben und fühlen, daß unsere Feinde verzweifelte Anstrengungen machen und wahrscheinlich ihre letzte Karte ausspielen. Die Schlacht, die von Operation zu Operation schreitet und sich in der feindlichen Ebene entwickeln kann, ist nicht nur die Schlacht Italiens, sondern kann die entscheidende Schlacht der ganzen Entente werden. — „Corriere d'Italia“ schreibt, der Feind habe Hoffnung, durch militärische Erfolge, die in Italien mit so großer Ungebuld erwartete Revolution oder mindestens eine völlige Demoralisation des Landes herbeizuführen. Viele politische Rechnung sei jedoch fehlgeschlagen. Heute einige Italiener der einzige Gedanke, das Vaterland sei in Gefahr. Der Schlag des Feindes rief die gegenseitige Wirkung, als die Mittelmächte hofften, hervor; anstatt die innere Widerstandskraft zu vernichten, hat er sie fester gestiftet. — „Popolo d'Italia“ erklärt: Die österreichisch-ungarische Offensive ist eine Folge der russischen Untätigkeit. Wir sind der Tapferkeit unserer Armee und ihrer moralischen Widerstandskraft so sicher, daß selbst, wenn das Zentrum oder der rechte Flügel der jüdischen Front zurückgenommen werden müßte, dies keine weiteren Folgen haben wird. — „Osservatore Romano“ schreibt: Heute haben wir die strenge Verpflichtung, gewissenhaft und entschlossen alle Pflichten guter Bürger zu erfüllen. Die jegliche Stunde findet uns entschlossen und pflichtbewußt auf unserem Posten und bereit, mit Berachtung jede Haltung abzulehnen, die geeignet wäre, den fährlichen Stellen des Landes Verlegenheiten oder Schwierigkeiten zu bereiten.

### Woher will England und Frankreich die Hilfe nehmen?

Oberst Egli schreibt in den „Basler Nachrichten“: Die Abwesenheit von mehr als einem Duzend italienischer Generale ist vielleicht ein Ausweg, um das Hinterland zu beruhigen. Er kann aber die Verwirrung in den höheren Kommandos noch vermehren. Seit Cadorna in leitender Stelle ist, bereitet er die Armee auf den Krieg mit den Mittelmächten vor. Unzweifelhaft wurde er von der Regierung vor dem Entschluß, in den Krieg gegen die Mittelmächte einzutreten, befragt. Die italienischen Führer verloren eine Armee mit Geschick, wie es kaum jemals erlebt worden ist. Den Alliierten ist es bis jetzt noch nicht gelungen, ihrem bedrängten Bundesgenossen beizuspringen, selbst wenn der Zugang viel schneller als jetzt möglich wäre. Woher aber sollte man jetzt eine starke Armee mit dem notwendigen Geschützmaterial nehmen, da sowohl die englische wie auch die französische Armee sich vergebens abmühen, die deutschen Linien in Frankreich und Flandern zurückzubringen?

Telegrammwechsel zwischen dem österreichischen Ministerpräsidenten und dem Generalstabeschef.

Anlässlich des Beginnes der Offensive gegen Italien richtete Ministerpräsident von Seidler an den Chef des Generalstabes Freiherrn von Arz am 25. Oktober eine Depesche, worin die Regierung mit aufrichtiger Freude die Nachrichten über die glänzenden militärischen Erfolge begrüßt, den heldenmütigen Armeen, sowie ihren rühmlichen Führern rückhaltlose Bewunderung zollt und die weiteren Operationen mit vertrauensvoller Zuversicht und innigen Segenswünschen begleitet.

Hierauf langte folgende Antwort an den Ministerpräsidenten ein: Genehmigen Eure Exzellenz für die ehrende Bezeichnung unserer heldenmütigen Truppen im Südwesten meinen tiefempfundenen Dank. Das ganze Küstenland und Karänten ist von der feindlichen Invasion beweihte Strecken von Feindesland sind in unserem

Befeh, und der bisherige Verlauf der Operationen verpricht neue Erfolge. Der Tapferkeit unserer Soldaten, aber auch dem Opfermut und der Standhaftigkeit der gesamten Bevölkerung verdanken wir den Triumph dieser Tage.

### Bulgarische Glückwunschtelegramme.

Zwischen den Städten Sofia und Berlin hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden:

An den Oberbürgermeister Wermuth-Berlin. Die Bürger der bulgarischen Hauptstadt strahlen voll Freude infolge der herrlichen Nachricht von den ruhmvollen Siegen der verbündeten Heere an der italienischen Front. Die Stadt ist mit Fahnen der Verbündeten geschmückt. Wollen Sie, Herr Oberbürgermeister, gütig die Sympathiegedungen der Sofianer und deren heilige Begrüßungen den edlen Bürgern Ihrer blühenden Stadt übermitteln. Bürgermeister Kadew.

An den Bürgermeister Kadew-Sofia. Aller Herzen sind durch diesen neuen Siegeslauf der verbündeten Heere an der italienischen Front in lebhafteste Wallung versetzt. Wir festigen uns angesichts solcher Waffenfolge immer wieder von neuem in dem Vertrauen zu der glücklichen Lösung unserer gemeinsamen Schicksalsfrage. Ihre aus solcher Hochstimmung geborene Kundgebung von Hauptstadt zu Hauptstadt haben wir, so warm, wie sie empfunden ist, auch empfangen. Im Namen unserer Bürgerschaft danke ich Ihnen und den Bürgern des zukunftsreichen Sofia für diesen schönen Freundschaftsbeweis und bitte Sie, unsere treuen und herzlichsten Grüße entgegenzunehmen. Oberbürgermeister Wermuth.

Der Präsident der bulgarischen Sobranje, Patschew, hat an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Groß folgendes Telegramm gerichtet: Die österreichische Armee hat bewiesen, daß selbst drei Kriegsjahre sie nicht ihrer Kraft und alten Tapferkeit beraubt haben. Die bulgarische Kammer hat mich in der getrigen Sitzung unter Jubel beauftragt, Ihnen ihre begeisterten Glückwünsche zu übermitteln.

Präsident Dr. Groß hat in seinem Antworttelegramm seinen herzlichsten Dank für die Glückwünsche anlässlich der Siege unserer Armeen ausgedrückt und hinzugefügt: Ihre Wünsche geben uns die Gewähr, daß die verbündeten Mächte in unerschütterlicher Treue zusammenhalten und alle Angriffe der übermächtigen Gegner siegreich zurückweisen werden.

### Flaggenhissung in Konstantinopel.

Aus der türkischen Hauptstadt wird berichtet: Die Meldung über die Wiedereinnahme von Görz hat in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaften Jubel ausgelöst. Die ganze Stadt trägt reichen Flaggenhissung.

### Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht. Amtlich wird aus Wien vom 31. Oktober gemeldet: Keiner besonderen Ereignisse.

### Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 30. Oktober lautet: An der Küste versuchte gegen 3 Uhr nachmittags der Feind nach einem Bombardement mit chemischen Geschossen bei Jaun-Seme die Offensiv zu ergreifen, wurde aber vom heftigen Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre empfangen und zog sich zurück. In der Gegend von Riga behauptet der Feind vom frühen Morgen bis 8 Uhr unsere Stellungen beim Dorfe Stul mit großkalibrigen Granaten und unternahm einen Infanterie-Angriff. Er wurde durch unser Feuer zurückgetrieben. An der übrigen Front Gewehrfeuer, das heftiger bei Kolonhusen und dem Fleden Stodmannshof war.

### Die Nichtexistenz des russischen Heeres.

Wie aus Petersburg berichtet wird, hielten die Offiziere der Petersburger Garnison eine Versammlung zwecks Besprechung über die Pflicht der Offiziere des Heeres in der gegenwärtigen Lage des Landes ab. Nach längerer Debatte nahmen sie eine Resolution an, in der die tatsächliche Nichtexistenz eines Heeres, die Nichtexistenz der Autorität der Führer des Heeres festgestellt wurde. Die Verteidigung des Landes sei deshalb unmöglich.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 31. Oktober meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 30. Oktober: Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Störungsfeuer, das nur etwas lebhafter im Cernabog war. Ostlich vom Warbar wurden nach längerem Luftkampf drei feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter zwei hinter unseren Stellungen. Zwei der Flieger wurden gefangen genommen.

### Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht. Der amtliche türkische Heeresbericht vom 30. Oktober lautet: Sinaifront: Das Artilleriefeuer im Gaza-Abschnitt hält an. Kaukasusfront: Russische Kompagnien, die in der Mittel- und im linken Abschnitt an drei verschiedenen Punkten vorgehen versuchten, wurden abgewiesen.

### Ordensauszeichnung.

Marschall Sivan von Sanders, der Verteidiger von Gallipoli, ist, wie das „Samb. Fremdenblatt“ meldet, vom Kaiser bei dessen Konstantinopeler Besuch mit dem Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern ausgezeichnet worden.

Die Kämpfe zur See. Über neue U-Boots-Erfolge im Armeekanal meldet W. L. B. amtlich: 17 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große Passagierdampfer, von denen einer bewaffnet war und, nach der während des Sinkens erfolgten Detonation zu urteilen, Munitionsladung führte. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkung eines großen Munitionstransportdampfers. Aus Rotterdam wird gemeldet: In der zweiten Oktoberwoche versenkte ein deutsches Unterseeboot im englischen Kanal einen aus Amerika kommenden bewaffneten englischen Dampfer mit folgender Ladung: 135 75 Zentimeter-Feldgeschütze, 30 12 Zentimeter-Haubitzen, 50 000 Feldgranaten, 22 000 12 Zentimeter-Granaten, 150 000 Handgranaten, 20 000 Gewehre, 6 Panzerautomobile, 11 Lastkraftwagen, 1500 000 Patronen, 140 Maschinengewehre.

Englische Schiffsbauten. Der Schiffsahrtsminister teilte im englischen Unterhause mit, daß am 25. Oktober fünf Standard-Schiffe von je 5200 Tonnen fertig geworden sind.

Ernährungsfragen. Die Brotversorgung im kommenden Winter. Angesichts der Ernährungschwierigkeiten im den kommenden Wintermonaten ist es doppelt erfreulich, daß aufgrund amtlicher Zeugnisse die Versorgung völlig beruhigt über die Brotversorgung sein darf. In der gestrigen Sitzung des christlich-nationalen Arbeiterkongresses hat Unterstaatssekretär von Braun, Vertreter des Kriegsernährungsamts, erklärt, daß der volle Winterbedarf an Getreide bereits in der Hand der Reichsgetreidestelle und daher alle Gefahr der Verfüterung und des Verderbens beseitigt ist. Durch die Eisenbahnen ist, wie wir einem Aufruf über „Krieg und Eisenbahnfinanz“ von Herrn Wirt. Geh. Ober-Reg.-Rat Dffenberg, Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, entnehmen, bereits jetzt die doppelte Menge des Vorjahres an Getreide und Kartoffeln an die Bestimmungsorte gefahren. Die Brotversorgung im kommenden Winter darf somit als völlig gesichert gelten.

Provincialnachrichten. e Briefen, 29. Oktober. (Verschiedenes.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden 100 Mark für die Hindenburg-Gäbe bewilligt und ziemlich erhebliche notwendige Überschreitungen der Haushaltsausgaben für das Rechnungsjahr 1916 genehmigt. Aus den drei städtischen Seen mit Einschluß eines der katholischen Kirche gehörigen Anteils am Schloßsee soll ein Fischereibeck im Sinne des neuen Fischereigesetzes gebildet werden. Die Verpachtung der Fischereinehung wird öffentlich ausgeschrieben; in die Kommission zur Festlegung der Pachtbedingungen wurden die Stvo. Kirstein, Callmann und Manna gewählt. Mit der Anpachtung des dem Vorchupverein gehörigen, fünf Morgen großen Geländes in der Schillerstraße auf 10 Jahre für 500 Mark jährlich erklärte sich die Verwaltung einverstanden; auf dem Lande sollen Schrebergärten angelegt werden. Soweit der Stadt in Zukunft größere Kosten Lebensmittel zur Verfügung stehen, sollen diese nicht mehr nur einem, sondern mehreren Kaufleuten zum Verkauf übergeben werden. Der untere Teil des südlichen Bürgersteiges in der Culmerstraße soll mit einem Kostenaufwand von höchstens 800 Mark reguliert werden. — Gegen den Pächter der in Verfall geratenen städtischen Mühle und der Holzschneidmühle hat der Magistrat die nötigen Schritte unternommen. — Die günstige Geschäftslage der beiden Wilschewitzer Versicherungsvereine (Gebäude- und Mobiliar-Versicherungsverein) hat es ihnen ermöglicht, zusammen 100 000 Mark auf die 7. Kriegsanleihe zu zeichnen, nachdem sie sich mit dem gleichen Betrage auch an der 6. Kriegsanleihe beteiligt hatten.

g Graubenz, 30. Oktober. (Jugendlicher Sittlichkeitsvorbereiter. — Geflügelstiehl.) Verhaftet wurde gestern hier der 16jährige Kaufbursche Bronislau R., der an einem 14jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben versucht hatte. Der jugendliche Übeltäter ist geständig. — Geflügelstiehl findet in der Umgebung seit einiger Zeit wieder am Werke. Durch Einbruch in die verschlossene Stallung wurden dem Gutsbesitzer Rohls in Wöswinkel 10 Puten im Werte von 300 Mark gestohlen. Graubenz, 31. Oktober. (Reformationsfeier. — Selbstmordversuch.) Zur Feier des 400jährigen Reformations-Gedenktages fand heute Vormittag hier ein Festzug statt, dessen Teilnehmer, Vereine, Vertreter von Behörden und Körperschaften, Schulen usw., nach Tausenden zählten. Superintendent Erdmann hielt die Festpredigt. Abends fand in der Kirche eine Feier mit Lichtbildervorträgen statt. — Von der Weichselbrücke in den Strom gestürzt hat sich heute Morgen die 22 Jahre alte, ledige Alma Sch. aus Melsno, Kreis Graubenz. An der Brücke arbeitende Ploniere fischten die Lebensmilde noch rechtzeitig lebend auf. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. Verschmähte Liebe hat sie zu der Tat getrieben.

E Jordan, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Die Feier des 400jährigen Reformationsjubiläums wurde hier festlich begangen. Die Bürger evangelischen Glaubens hatten die Häuser geflaggt. Am 10 Uhr vormittags versammelten sich an der paritätischen Schule die evangelischen kirchlichen Körperschaften, der ev. Arbeiterverein, der ev. Juraten- und Jünglingsverein, die ev. Kinder der Jordaner Schulen und der Schulen der Umgegend mit ihren Lehrern, die ev. Gläubigen und begaben sich im Festzuge zur ev. Kirche, in der ein Festgottesdienst stattfand. — Die in hiesiger Umgegend untergebrachten Ferienkinder aus Schleen und Westfalen sind am Montag wieder in ihre Heimat befördert worden. Vormittags versammelten sie sich an der Jordaner Schule, wo sie in der Schulleitung unentgeltlich gespeist wurden. Sodann wurden sie mittelst Fußwerk zum Bahnhof Karlsdorf befördert, von wo die Weiterreise mit der Bahn erfolgte. — In der hiesigen Gegend ist der Wildbestand, besonders an Hasen, gegen frühere Jahre recht schwach. Dies wird besonders dem Umstande zugegeschrieben,

die Kämpfe zur See. Über neue U-Boots-Erfolge im Armeekanal meldet W. L. B. amtlich: 17 000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große Passagierdampfer, von denen einer bewaffnet war und, nach der während des Sinkens erfolgten Detonation zu urteilen, Munitionsladung führte. Der Chef des Admiralstabes der Marine. Versenkung eines großen Munitionstransportdampfers. Aus Rotterdam wird gemeldet: In der zweiten Oktoberwoche versenkte ein deutsches Unterseeboot im englischen Kanal einen aus Amerika kommenden bewaffneten englischen Dampfer mit folgender Ladung: 135 75 Zentimeter-Feldgeschütze, 30 12 Zentimeter-Haubitzen, 50 000 Feldgranaten, 22 000 12 Zentimeter-Granaten, 150 000 Handgranaten, 20 000 Gewehre, 6 Panzerautomobile, 11 Lastkraftwagen, 1500 000 Patronen, 140 Maschinengewehre. Englische Schiffsbauten. Der Schiffsahrtsminister teilte im englischen Unterhause mit, daß am 25. Oktober fünf Standard-Schiffe von je 5200 Tonnen fertig geworden sind. Ernährungsfragen. Die Brotversorgung im kommenden Winter. Angesichts der Ernährungschwierigkeiten im den kommenden Wintermonaten ist es doppelt erfreulich, daß aufgrund amtlicher Zeugnisse die Versorgung völlig beruhigt über die Brotversorgung sein darf. In der gestrigen Sitzung des christlich-nationalen Arbeiterkongresses hat Unterstaatssekretär von Braun, Vertreter des Kriegsernährungsamts, erklärt, daß der volle Winterbedarf an Getreide bereits in der Hand der Reichsgetreidestelle und daher alle Gefahr der Verfüterung und des Verderbens beseitigt ist. Durch die Eisenbahnen ist, wie wir einem Aufruf über „Krieg und Eisenbahnfinanz“ von Herrn Wirt. Geh. Ober-Reg.-Rat Dffenberg, Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, entnehmen, bereits jetzt die doppelte Menge des Vorjahres an Getreide und Kartoffeln an die Bestimmungsorte gefahren. Die Brotversorgung im kommenden Winter darf somit als völlig gesichert gelten. Provincialnachrichten. e Briefen, 29. Oktober. (Verschiedenes.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden 100 Mark für die Hindenburg-Gäbe bewilligt und ziemlich erhebliche notwendige Überschreitungen der Haushaltsausgaben für das Rechnungsjahr 1916 genehmigt. Aus den drei städtischen Seen mit Einschluß eines der katholischen Kirche gehörigen Anteils am Schloßsee soll ein Fischereibeck im Sinne des neuen Fischereigesetzes gebildet werden. Die Verpachtung der Fischereinehung wird öffentlich ausgeschrieben; in die Kommission zur Festlegung der Pachtbedingungen wurden die Stvo. Kirstein, Callmann und Manna gewählt. Mit der Anpachtung des dem Vorchupverein gehörigen, fünf Morgen großen Geländes in der Schillerstraße auf 10 Jahre für 500 Mark jährlich erklärte sich die Verwaltung einverstanden; auf dem Lande sollen Schrebergärten angelegt werden. Soweit der Stadt in Zukunft größere Kosten Lebensmittel zur Verfügung stehen, sollen diese nicht mehr nur einem, sondern mehreren Kaufleuten zum Verkauf übergeben werden. Der untere Teil des südlichen Bürgersteiges in der Culmerstraße soll mit einem Kostenaufwand von höchstens 800 Mark reguliert werden. — Gegen den Pächter der in Verfall geratenen städtischen Mühle und der Holzschneidmühle hat der Magistrat die nötigen Schritte unternommen. — Die günstige Geschäftslage der beiden Wilschewitzer Versicherungsvereine (Gebäude- und Mobiliar-Versicherungsverein) hat es ihnen ermöglicht, zusammen 100 000 Mark auf die 7. Kriegsanleihe zu zeichnen, nachdem sie sich mit dem gleichen Betrage auch an der 6. Kriegsanleihe beteiligt hatten.

g Graubenz, 30. Oktober. (Jugendlicher Sittlichkeitsvorbereiter. — Geflügelstiehl.) Verhaftet wurde gestern hier der 16jährige Kaufbursche Bronislau R., der an einem 14jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben versucht hatte. Der jugendliche Übeltäter ist geständig. — Geflügelstiehl findet in der Umgebung seit einiger Zeit wieder am Werke. Durch Einbruch in die verschlossene Stallung wurden dem Gutsbesitzer Rohls in Wöswinkel 10 Puten im Werte von 300 Mark gestohlen. Graubenz, 31. Oktober. (Reformationsfeier. — Selbstmordversuch.) Zur Feier des 400jährigen Reformations-Gedenktages fand heute Vormittag hier ein Festzug statt, dessen Teilnehmer, Vereine, Vertreter von Behörden und Körperschaften, Schulen usw., nach Tausenden zählten. Superintendent Erdmann hielt die Festpredigt. Abends fand in der Kirche eine Feier mit Lichtbildervorträgen statt. — Von der Weichselbrücke in den Strom gestürzt hat sich heute Morgen die 22 Jahre alte, ledige Alma Sch. aus Melsno, Kreis Graubenz. An der Brücke arbeitende Ploniere fischten die Lebensmilde noch rechtzeitig lebend auf. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. Verschmähte Liebe hat sie zu der Tat getrieben.

E Jordan, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Die Feier des 400jährigen Reformationsjubiläums wurde hier festlich begangen. Die Bürger evangelischen Glaubens hatten die Häuser geflaggt. Am 10 Uhr vormittags versammelten sich an der paritätischen Schule die evangelischen kirchlichen Körperschaften, der ev. Arbeiterverein, der ev. Juraten- und Jünglingsverein, die ev. Kinder der Jordaner Schulen und der Schulen der Umgegend mit ihren Lehrern, die ev. Gläubigen und begaben sich im Festzuge zur ev. Kirche, in der ein Festgottesdienst stattfand. — Die in hiesiger Umgegend untergebrachten Ferienkinder aus Schleen und Westfalen sind am Montag wieder in ihre Heimat befördert worden. Vormittags versammelten sie sich an der Jordaner Schule, wo sie in der Schulleitung unentgeltlich gespeist wurden. Sodann wurden sie mittelst Fußwerk zum Bahnhof Karlsdorf befördert, von wo die Weiterreise mit der Bahn erfolgte. — In der hiesigen Gegend ist der Wildbestand, besonders an Hasen, gegen frühere Jahre recht schwach. Dies wird besonders dem Umstande zugegeschrieben,

die Kämpfe zur See. Über neue U-Boots-Erfolge im Armeekanal meldet W. L. B. amtlich: 17 000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große Passagierdampfer, von denen einer bewaffnet war und, nach der während des Sinkens erfolgten Detonation zu urteilen, Munitionsladung führte. Der Chef des Admiralstabes der Marine. Versenkung eines großen Munitionstransportdampfers. Aus Rotterdam wird gemeldet: In der zweiten Oktoberwoche versenkte ein deutsches Unterseeboot im englischen Kanal einen aus Amerika kommenden bewaffneten englischen Dampfer mit folgender Ladung: 135 75 Zentimeter-Feldgeschütze, 30 12 Zentimeter-Haubitzen, 50 000 Feldgranaten, 22 000 12 Zentimeter-Granaten, 150 000 Handgranaten, 20 000 Gewehre, 6 Panzerautomobile, 11 Lastkraftwagen, 1500 000 Patronen, 140 Maschinengewehre. Englische Schiffsbauten. Der Schiffsahrtsminister teilte im englischen Unterhause mit, daß am 25. Oktober fünf Standard-Schiffe von je 5200 Tonnen fertig geworden sind. Ernährungsfragen. Die Brotversorgung im kommenden Winter. Angesichts der Ernährungschwierigkeiten im den kommenden Wintermonaten ist es doppelt erfreulich, daß aufgrund amtlicher Zeugnisse die Versorgung völlig beruhigt über die Brotversorgung sein darf. In der gestrigen Sitzung des christlich-nationalen Arbeiterkongresses hat Unterstaatssekretär von Braun, Vertreter des Kriegsernährungsamts, erklärt, daß der volle Winterbedarf an Getreide bereits in der Hand der Reichsgetreidestelle und daher alle Gefahr der Verfüterung und des Verderbens beseitigt ist. Durch die Eisenbahnen ist, wie wir einem Aufruf über „Krieg und Eisenbahnfinanz“ von Herrn Wirt. Geh. Ober-Reg.-Rat Dffenberg, Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, entnehmen, bereits jetzt die doppelte Menge des Vorjahres an Getreide und Kartoffeln an die Bestimmungsorte gefahren. Die Brotversorgung im kommenden Winter darf somit als völlig gesichert gelten. Provincialnachrichten. e Briefen, 29. Oktober. (Verschiedenes.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden 100 Mark für die Hindenburg-Gäbe bewilligt und ziemlich erhebliche notwendige Überschreitungen der Haushaltsausgaben für das Rechnungsjahr 1916 genehmigt. Aus den drei städtischen Seen mit Einschluß eines der katholischen Kirche gehörigen Anteils am Schloßsee soll ein Fischereibeck im Sinne des neuen Fischereigesetzes gebildet werden. Die Verpachtung der Fischereinehung wird öffentlich ausgeschrieben; in die Kommission zur Festlegung der Pachtbedingungen wurden die Stvo. Kirstein, Callmann und Manna gewählt. Mit der Anpachtung des dem Vorchupverein gehörigen, fünf Morgen großen Geländes in der Schillerstraße auf 10 Jahre für 500 Mark jährlich erklärte sich die Verwaltung einverstanden; auf dem Lande sollen Schrebergärten angelegt werden. Soweit der Stadt in Zukunft größere Kosten Lebensmittel zur Verfügung stehen, sollen diese nicht mehr nur einem, sondern mehreren Kaufleuten zum Verkauf übergeben werden. Der untere Teil des südlichen Bürgersteiges in der Culmerstraße soll mit einem Kostenaufwand von höchstens 800 Mark reguliert werden. — Gegen den Pächter der in Verfall geratenen städtischen Mühle und der Holzschneidmühle hat der Magistrat die nötigen Schritte unternommen. — Die günstige Geschäftslage der beiden Wilschewitzer Versicherungsvereine (Gebäude- und Mobiliar-Versicherungsverein) hat es ihnen ermöglicht, zusammen 100 000 Mark auf die 7. Kriegsanleihe zu zeichnen, nachdem sie sich mit dem gleichen Betrage auch an der 6. Kriegsanleihe beteiligt hatten.

das das Auswärtige sich sehr stark vermehrt hat. Bis dicht an die Stadt kommen die Fische und holen das Geflügel von den Höfen. Der Rentner Wilhelm Steinmann erlegte in voriger Woche einen Fuchs, als er sich auf den Hüfnerhof schleichen wollte. In dieser Gegend sind den Bewohnern schon viele Hühner verschunden. Bei einer in der Wärsch Jaruschin abgehaltenen Treibjagd, bei denen früher an 100 Kreaturen und mehr geschossen wurden, sind jetzt 10 Hasen, 11 Kaninchen und zwei Fische erlegt worden.

**Strelno, 30. Oktober.** (Besichtigung.) — Sammlungsergebnis.) Herr Regierungspräsident von Büllo besuchte am Sonnabend Kruschwitz, Radmitowicz und Polanowicz im Kreise Strelno. In Kruschwitz fand eine Besichtigung des Mäufertums und im Magistratsgebäude die Vorstellung der städtischen Körperschaften statt. — Die Sammlung zu Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleintierfürsorge hat im Kreise Strelno den Betrag von 2283 Mark ergeben.

**Strelno, 31. Oktober.** (Treibriemendiebstahl.) Dem Landwirt Bewandowski in Wlany wurde durch Einbruch ein wertvoller Treibriemen von der Drechselmaschine gestohlen. Der herbeigerufene Polizeihund „Gretl“ verfolgte die Spur des Täters etwa 2 Kilometer auf das Gehöft eines Besitzers in Wlany und verbellte bei diesem in Arbeit stehenden zünftigen Saisonarbeiter. Der Treibriemen wurde bei diesem zerschnitten vorgefunden und der Dieb mit einem Mittelfinger verhaftet.

**Greifswald, 31. Oktober.** (Anlässlich der vierhundertjährigen Feier der Reformation) fanden heute Ehrenpromotionen in der Universität statt. Zu Ehrendoktoren der theologischen Fakultät wurden ernannt: der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Graf von Schwerin-Löwitz, Professor Billing in Upjals in Schweden, Professor Holmquist in Land in Schweden, Superintendent Mathes in Kolberg, Superintendent Saube in Rada (Sachsen-Altenburg), Pfarrer Schneider in Eberfeld, Superintendent Rudolf Busold in Krollen, Missionsdirektor Schreiber in Berlin, Geheimrat Piesch in Greifswald und Ober-Bibliothekar Professor Luther in Greifswald. Ferner wurde der Grad eines Licentiaten der Theologie dem Pfarrer Schneider in Posen verliehen. Außerdem wurde Mitteilung gemacht von verschiedenen Geschenken an die Fakultät; u. a. wurden 10 000 Mark zur Förderung des Studiums der christlichen Archäologie gestiftet.

### „Sonneneinstrahlung.“

Die heutige Fortsetzung des Romans „Sonneneinstrahlung“ von Elfe Stieler-Mohrall mußte wegen Raummangels zurückgestellt werden.

## Reformationsfeier des Ev. Bundes in Thorn.

Die Reihe der Veranstaltungen zur Feier des Reformationsjubiläums beschloß Mittwoch Abend der Evangelische Bund, Zweigverein Thorn, mit einer Feier, zu der die evangelischen Gläubigen in lothringischer Zahl erschienen, daß viele wieder umkehrten, während andere zwischen Tür und Angel in drangvoll fürchterlicher Enge ausbarren. Die Feier einleitend, hielt der Vorsitz der Thorer Zweigvereins, Herr Oberlehrer Sieb, eine kurze Ansprache, in der er am Schluß den Spenden einer Jubiläumsgabe, die den Betrag von 800 Mark erbrachte, dankte. Nach dem Niederländischen Dankgebet, das die Festversammlung, begleitet von einem Teil der vier Kapellen, sang, ergriffen die Schülerinnen des städtischen Oberlyceums mit zwei Chorgesängen, einer Lutherhymne und dem Chor „Berlei uns Frieden gnädiglich“, die voll und schön zusammenklingend, bei den Suboren starken Beifall fanden. Es folgte sodann ein Festspiel „Wartburgturm“ in einem Aufzuge von Bethe, das, ein Gespräch über Luther ohne eigentliche Handlung, von drei Schülerinnen und zwei Schülern, die in mittelalterlichen Kostümen ganz reizend aussahen, hübsch und verständnisvoll aufgeführt wurde. Die Festrede hielt Herr Professor Adamel aus Bromberg über das Thema „Luthers Tat eine Befreiungstat“. Redner führte aus, daß, trotzdem die innere Geschlossenheit des deutschen Volkes gegenwärtig von einer Spaltung bedroht werde, doch das Reformationsjubiläum gefeiert werden könne in der Überzeugung der überlegenden Wichtigkeit der Tat Luthers, die in drei Beziehungen eine Befreiungstat ist. Luther befreite zum ersten das Volk von einem schwer lastenden wirtschaftlichen Druck, befreite zum andern die Wissenschaft von einer unbefriedigten Bevormundung durch die Kirche und brachte drittens und vor allem die Befreiung der Seele von einer Knechtschaft, von deren Umfang niemand eine Vorstellung haben kann. Die Einwirkungen der Reformation auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland sind nie ihrer Bedeutung angemessen gewürdigt worden. Der kirchliche Besitz war im Mittelalter sehr ausgebreitet; seit Otto I. begannen, große Reichsämtler an geistliche Würdenträger zu begeben, hatte sich in Deutschland eine große Anzahl geistlicher Fürstentümer gebildet. Dazu kamen die vielen, reich ausgestatteten Klöster, kirchlichen Stiftungen und Pfarreien im Lande. Aus diesen kirchlichen Besitztümern nun wurden reiche Erträge und Abgaben gezogen, die aber weder dem deutschen Volke, noch der deutschen Geistlichkeit zugute kamen, sondern verzehrt nach Rom flossen und die päpstliche Kasse füllten. In der Zeit der Kirchentkämpfe waren die Ansprüche der Kirche reine Machtansprüche, die sich indes mehr und mehr zu Ansprüchen wirtschaftlicher Natur ausmachten; denn die Prachtbauten in Rom wollten bezahlt sein, und auch sonst stieg das Geldbedürfnis des päpstlichen Staates ins ungeheure. Dabei wurde das vorhandene Vermögen derart schlecht verwaltet, daß es erst 5 Jahre nach der Reformation gelang, einige Klarheit in das finanzielle Chaos zu bringen. Was für Auswirkungen aus Deutschland herausgingen, erhellt beispielsweise aus der Tatsache, daß einer von den hundert italienischen Kirchenfürsten 100 Millionen Mark deutschen Geldes, in heutige Währung umgerechnet, bezog. Gerade zu rechter Zeit machte Luther diesen Zuständen ein Ende und gab mit der Reformation einen großen Teil der kirchlichen Güter dem Staate wieder, der sie vielfach kulturellen Zwecken zuführte. Hätte Luther weiter nichts getan, als diese wirtschaftliche Befreiung gebracht, er hätte schon Großes geleistet. Er tat aber mehr. Jahrhunderte hindurch war die Kirche allein die Trägerin und Vermittlerin der Bildung, woraus sich eine Herrscherstellung auf allen Gebieten ergab. Erst eine völlige Loslösung von der Kirche konnte der Wissenschaft freie Bahn geben, und diese Loslösung bewirkte Luther. Die wissenschaftliche Führung ging bald über von den katholischen Romanen auf die

protestantischen Germanen, fand hier reiche Pflege und brachte den Fortschritt, daß nicht nur engen, bevorzugten Kreisen, sondern der Gesamtheit des Volkes die Wissenschaft zugänglich gemacht wurde. Auch unser deutsches Schulwesen geht auf die Reformation zurück, und so ist Luther nicht nur Befreier der Wissenschaft, sondern der Unwissenheit überhaupt. Der dritte und wesentlichste Teil seiner Befreiungstat ist aber die Freimachung der Seele von einem durch eine Jahrtausend lange Entwicklungszeit hervorgerufene Knechtschaft durch das Priester- und Hohenpriestertum, das nicht nur das religiöse, sondern auch das wirtschaftliche und politische Leben beherrschte. Das Christentum ging zunächst andere Wege, da Christus selbst ja keine Organisation schuf, diese vielmehr erst in den paulinischen Gemeinden gebildet wurde. Im dritten Jahrhundert nach Christi trat dann zuerst wieder der Priester auf als Vermittler zwischen der Gemeinde und Gott. Doch bildete sich bald durch Drogenbeichte usw. ein an die alten Verhältnisse gemahnender Zustand heraus, jedoch im Mittelalter eine wahre priesterliche Tyrannei herrschte. Das war nun Luthers letzte und größte Tat, daß er die abendländische Menschheit von diesem Druck befreite, indem er dem Priestertum die Lehre von der Gleichberechtigung aller entgegenstellte. Er gab dem Menschen sein ureigenes Recht wieder, sich unmittelbar an seinen Gott zu wenden, und zeigte ihm Gott — was das Wesentliche seiner Lehre und der Reformation überhaupt ist — nicht nur als Richter, sondern auch als Vater. Unter strenger Bindung an das Wort schuf Luther eine Grundlage, die dem Christen für alle Zeit einen freien, von menschlicher Autorität unbeeinträchtigten Verkehr mit Gott gewährleistete. Der Protestantismus hat in den 400 Jahren seines Bestehens eine wechsellöbliche Entwicklung durchgemacht, eine Entwicklung, die noch nicht abgeschlossen ist und von der wir nicht wissen, was sie uns in Zukunft noch bringt. Luthers Tat hat auch viel Schweres über unser Volk gebracht, ein Jahrhundert voller Kämpfe und innere Uneinigkeit; jene haben wir überstanden und überwinden sie gegenwärtig wieder in ihren letzten Zuckungen; das andere, die Überbrückung des Risses in unserm Volke, aber wird uns auch gelingen. Ein Luthererkenntnis bleibt uns auch jetzt bestehen, das Vertrauen auf Gott, das er uns gelehrt, mit dem man den Kampf aufnimmt mit einer ganzen Welt von Feinden. Das wollen wir bewahren! — Der gemeinsame Gesang „Ein feste Burg ist unser Gott“ beschloß hierauf wirkungsvoll die schöne und würdige Feier.

### Sofalnachrichten.

Zur Erinnerung 2. November. 1916 Scheitern von Heben russischen Massenangriffen an der Narajowa. 1915 Besetzung von Ujica. Erhebung des Büchertropfes Sorlig. 1914 Schwere Niederlage der Engländer bei Tanga in Ostafrika. 1911 Paragrafierung des deutsch-französischen Kongresskommens. 1910 Eintritt der Rote des deutschen Kronprinzen nach Ostafrika. 1907 Vertrag über die Integrität Nordwesens. 1889 Anwehnt Kaiser Wilhelms II. in Konstantinopel. 1864 \* Elias Legener, berühmter schwedischer Dichter. 1810 \* Götter über die Gewerbezeit in Braukon. 1766 \* Feldmarschall Graf Radetzky.

Thorn, 1. November 1917.

(Siegfeier.) Aus Anlaß des Sieges am Taglento-Fluß, wo 30 000 Italiener die Waffen streckten, hatte Thorn in reicherer Weise Taglento-Fluß angelegt, den Sieg auch mit Glockengeläut feiern. Gemäß dem Befehle des obersten Kriegsherrn fand mittags von den Wällen am Leihbüch Tor durch die Batterie des 1. Nebruten-Depots des Jagd-Batls. Feldartillerie-Regts. 11 ein Vortragsfesten von 101 Kanonenschlägen statt.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen.) sind aus unserem Osten: Fahnenjäger Bruno Bethe (Inf. 141) aus Danzig-Langfuhr; Besitzer Heinrich Wasche aus Roskow, Kreis Schwes.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Hauptlehrer, Leutnant Kanja aus Jaktowo; Sergeant Paul Fibranz aus Jasenier; Oberjäger Julius Webedind aus Ellerwald. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Paul Krüger (Gen.-Regt. 5), Sohn des Lehrers A. in Thorn-Moder; Gefreiter Willi Herrmann (Feldart. 81), Sohn des Besitzers S. in Gr. Golttau, Kreis Dirschau; Schütze Hellmut Boettcher aus Graudenz.

(Personalveränderungen in der Armee.) Oberst von Linjungen, über dessen bevorstehendes Scheiden aus Danzig aus der Stelle des Chefs des Stabes des stellv. Generalkommandos 17. Armeekorps mit kürzlich berichteten, wurde durch allerhöchste Kabinetsorder zur Disposition gestellt und als Brigadier der 9. Gendarmen-Brigade in Kiel wieder angestellt.

(Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Inspektor Paul Koch in Witramsdorf ist als Gutsverwalter-Stellvertreter für den Gutsbezirk Witramsdorf bestätigt.

(Auszeichnung.) Dem Kaufmann und Stadterordneten Max Scheidling-Thorn Hauptbahnhof ist das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen worden. Auch die schaumburg-lippische Kriegsverdienstmedaille erhielt Herr Sch. vor einiger Zeit.

(Reisepulvisinspektion.) Dem königl. Seminarlehrer Lissau aus Neustadt ist die Vertretung des Kreisinspektors Schulrat Daczio in Tuchel — Kreisinspektion Tuchel I — vom 26. Oktober ab bis auf weiteres übertragen worden.

(November.) Obwohl die Bezeichnung November für den Monat, der in unserem Kalender der erste ist, längst nicht mehr zu Recht besteht, ist er doch seit den Tagen der altromischen Zeitrechnung, in der er der neunte war, beibehalten worden. Auch durch die Anzahl seiner Tage unterscheidet er sich übrigens von dem gleichen Monat der römischen Republik; denn bis Julius Caesar die julianische Zeitrechnung begründete, hatte er nur 29 Tage. Während der französischen Revolution wurde der November bis zum 20. dem Brumaire oder Nebelmonat, vom 21. bis zum 30. dem Frimaire oder Reismonat zugeteilt. Auch in Deutschland war und ist er außer unter seiner altromischen Benennung noch unter einer Reihe von anderen Namen bekannt. Zu Anfang des Mittelalters hieß man ihn im Süden des Reiches Herbstmonat, im Norden vielfach Wintermond, auch wohl, seinem stürmischen und nebligen Charakter zufolge, Nebelmond oder kurzweg Nebelung. Keiner von diesen Namen hat sich indes recht durchzusetzen und zu erhalten vermocht; nur der ausdrucksvolle Bezeichnung Schnupfenmonat begegnet man noch zuweilen im Volksmund. Fünf Vostage fallen in den

November: am 1. das Allerheiligensfest, am 3. St. Hubertus, am 11. St. Martin, am 25. St. Katharina und am 30. schließlich St. Andreas. Der Martinstag bringt häufig den ersten Schnee mit sich, weshalb der Heilige wie sein heidnischer Vorläufer, der wilde Jäger Botan, meist auf einem Schimmel reitend, dargestellt wird. Das Symbol des Martinstages ist die Martinsgans, die in diesen Kriegstagen indes auch zu einem fast unerwähnten Lederbissen geworden ist. Sie ist eine Erinnerung an die Zeit der großen Schlachtfeste, die früher im Anschluß an die Rückkehr der Viehherden von der sommerlichen Weide im ganzen Lande veranstaltet wurden, damit der Viehbestand nicht allzu sehr anwuchs. Dem Andrestag und insbesondere der ihm vorgehenden Nacht werden allerlei prophetische Eigenschaften zugeschrieben. Insbesondere ist der Heilige der Schutzpatron der heiratslustigen Mädchen, die von ihm die Eigenschaften ihres zukünftigen Ehemannes zu können glauben. Vorläufig scheint der November eine verhältnismäßig milde, regnerische Witterung beibehalten zu wollen. Noch liegt der Herbst mit dem Winter im Kampfe, und selbst sonnige Spätherbsttage sind im vorletzten Monat des Jahres nichts Ungewöhnliches. Freilich sind sie von einem matten, fahlgelben Sonnenschein überzogen, das nichts Wärmendes, nichts Sommerliches an sich hat. Bald sinkt die Temperatur denn auch in winterliche Tiefen hinab. Sobald sich nächstens der Himmel aufheitert, nimmt der Frost von der Erde Besitz, und die ersten Schneefälle kündigen das Nahen der rauhen Jahreszeit.

(Der Tarif-Ausschuß der Deutschen Buchdrucker.) Der in den Tagen vom 22. bis 25. Oktober in Berlin zur Beschlußfassung zusammentrat, um den Mitgliedern der Tarifgemeinschaft das weitere Durchhalten während der Kriegszeit zu ermöglichen, hat bei dieser Gelegenheit feststellen müssen, daß mehrfach noch von Auftraggebern, auch von einzelnen Behörden, dem Buchdruckgewerbe diejenigen Preise für Herstellung von Drucksachen noch nicht bewilligt werden, die das Gewerbe verlangen und erkalten muß, wenn es den Anforderungen entsprechen soll, die der Krieg an das Buchdruckgewerbe stellt. Die Erfüllung aller sozialpolitischen Aufgaben und Ziele, die das Buchdruckgewerbe zu pflegen sich langen Jahren sich verpflichtet hält, und auf deren Fortführung der gewerbliche Frieden und die Erhaltung der Arbeitskraft des arg zusammengeschmolzenen und durch Arbeitsüberlastung stark mitgenommenen Personals, zumteil auch die Erhaltung einer großen Zahl von Buchdruckbetrieben beruht, zwingt zu einer durchgreifenden Erhöhung der Druckpreise. Der Tarif-Ausschuß hat deshalb festgestellt und anerkannt, daß unter Berücksichtigung der enorm gestiegenen Herstellungskosten für Anfertigung von Drucksachen ein Aufschlag von mindestens 100 Prozent auf die im Buchdruck-Preistarif festgelegten Preise berechtigt und erforderlich ist, und daß überdies die Papierpreise eine zurzeit bis zu 500 Prozent und mehr betragende Steigerung erfahren haben. Aus allen diesen Gründen hat der Tarif-Ausschuß unter voller Zustimmung der Hilfsmittelglieder einstimmig beschlossen, daß die in der Tarifgemeinschaft vereinigte Prinzipalität bei Durchführung der vom Tarif-Ausschuß genehmigten Druckpreise mit allen der Tarifgemeinschaft zu Gebote stehenden Mitteln nachdrücklich zu unterstützen sei.

(Jagb.) Die Schonzeit der Rehtäber ist vom Bezirksausschuß auf die Monate November und Dezember, ohne Zulassung von Ausnahmen, ausgedehnt. — Die Schonzeit für Rebhühner und Wachteln beginnt am 1. Dezember.

(Symphoniekonzert.) Gestern fand im Rathaus das vierte Symphoniekonzert der Kapelle der 176er statt, das, wie stets, gut besucht war, jedoch auch die Logen in Anspruch genommen wurden. Das Hauptstück bildete die Symphonie „Aus der neuen neuen Welt“ des tschechischen Komponisten Dvorak, ein interessantes Werk, das sich zwar an große Vorbilder anlehnt, aber in der Erfindung und besonders in der Behandlung des Orchesters ganz eigenartig ist. Die Symphonie, in der Interpretation des Herrn von Wilmsdorff, fand großen Beifall. Von den übrigen Stücken des Programms verdient besondere Erwähnung das reizende Menuett von Boccherini. Leoncavallo, heuchlerisch und verräterisch wie sein Volk, sollte aus Kriegskonzerten verbannt sein.

(Thorn Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Freitag, gelangt zu ermäßigten Preisen „Goldschmieds Tochterlein“ zur Aufführung. Der Sonnabend bringt zu ermäßigten Preisen die letzte Aufführung des tollen Schwantes „Charlens Tante“. Am Sonntag Abend findet die 6. Aufführung der „Gardasfortin“ statt.

(Zwei Niesen-Mozziken.) von denen die eine 750, die andere 500 Gramm schwer ist, sind auf dem Felde des Besitzers Rudolf Roths in Siemon, Landkreis Thorn, geerntet worden.

(Gesunden) wurden ein Portemonnaie und zwei Kolentränke.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus dem Landkreis Thorn, 1. November. (Die Geflügelcholera) ist erloschen unter dem Federhühnerbestande des Pfarrers Hesse und des Besitzers Majewski in Thornisch Papau und des Gendarmenwachtmasters Kasperetz in Gostgau.

### Eingekandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Es ist jetzt nicht mehr möglich, ins Theater zu kommen, da man auf keinem Wege zum Billett gelangen kann. Ich versuchte, da ich an der Kasse niemals ein Billett bekam, telefonisch zu bestellen; es wurde mir aber zur Antwort: Vorbestellungen werden nicht mehr angenommen; es wird für Sonntag Abend erst am selben Tage von 11 Uhr ab verkauft! Darauf ging ich am Freitag und Sonnabend selbst zur Kasse; es wurde mir abermals gesagt, daß keine Vorbestellungen mehr notiert werden, trotzdem es ganz leer an der Kasse war. Ich reichte mich nun am Sonntag schon um 11 Uhr an der Theaterkasse an und dachte nun bestimmt mein Billett zu bekommen. Jedoch meine Hoffnung war vergebens, da kurz nach 11 Uhr angefangen wurde: Alles ausverkauft! Da ist doch die Frage berechtigt: Wann sind die Billetts alle verkauft worden, wenn jetzt keine Vorbestellungen mehr angenommen werden? Gehen etwa die Abonnenten zum selben Stück mehrere Male? Wir bitten höflich die Direktion um Aufklärung und um schärfere Kontrolle im Abonnementsverkauf.

Mehrere Theaterbesucher.



General Otto von Below.

Der Kommandierende gegen die Jangosfront ist in diesem Westkriege schon vielfach hervorgetreten; wiederholt hat der Bericht der obersten Seeresleitung ihn rühmend erwähnt. Für seine Verdienste ist er mit dem Eichenlaub zum Orden Pour le mérite ausgezeichnet. An der siegreichen Durchführung der Schlacht bei Tannenberg und an der masurenischen Winterschlacht hatte er hervorragenden Anteil, auch später an der großen Offensive in Kurland. An der mazedonischen Front gewann Otto von Below an der Spitze des Lanenburgischen Jägerbataillons eine mächtige an die Serben verloren gegangene Höhenstellung zurück. Der Kaiser ernannte ihn damals zum Chef des Jägerbataillons. Otto von Below, der einer alten Soldatenfamilie entstammt und Sohn des ehemaligen Kommandanten von Posen, Generalleutnants von Below ist, steht seit 1875 im Heere. Als Oberst befehligte er das 19. Infanterie-Regiment in Görlik, als Generalmajor die 43. Infanterie-Brigade und als Generalleutnant vor Ausbruch des Krieges die 19. Division.

### Mannigfaltiges.

(Rauchverbot in der Eisenbahn.) Die sächsische Generaldirektion der Eisenbahnen wird vom 1. November ab laut „Leipz. Abendztg.“ das Rauchen in den Zügen vollständig untersagen.

### Letzte Nachrichten.

„Nur rasche Hilfe kann Italien retten!“

Bern, 1. November. „Genevois“ schreibt anlässlich des italienischen Zusammenbruchs, es sei zum Weinen, was die alliierten Staatsminister für Fehler gemacht hätten. Die Verschlebung der Hilfeleistung Japans auf den griechischen Kalender habe den Mittelmächten neben dem russischen Stillstand die Möglichkeit gegeben, solche Truppenmassen gegen Italien zu werfen. Man müsse sich fragen, ob sie die Luftaufklärung den Italienern garnicht gezeigt und die italienische Spionage bei den Mittelmächten nicht genützt haben. Nur rasche Hilfe könne Italien retten.

Zur spanischen Ministerkrise.

Madrid, 31. Oktober. Havasmeldung. Der König beriet heute mit Prieto. Nach der Besprechung erklärte Prieto, er sei nicht beauftragt worden, ein Konzentrationskabinett aus den Parteien der Linken zu bilden.

Madrid, 1. November. Garcia Prieto, der beauftragt war, ein Konzentrationskabinett unter Einschluß der Mitglieder der Linken zu bilden, hat diese Aufgabe ablehnen müssen, weil die Regionalisten und Reformisten nicht einig waren. Der König beauftragte Maura, ein Kabinett zu bilden.

### Berliner Börse.

Börsenbericht ausgeteilt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.				
Für telegraphische Auszahlungen:	a. 31. Oktober		b. 30. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	308 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	339 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	311 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	312 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Dänemark (100 Kronen)	230	230 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	230	230 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Schweden (100 Kronen)	256 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	257 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	256 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	257 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Norwegen (100 Kronen)	231 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>			
Schweiz (100 Francs)	155 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	156	156 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	157
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,50	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Konstantinopel	20,45	20,55	20,45	20,55
Spanien	133 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	134 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	133 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	134 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

### Wasserstände der Weichsel, Brache und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel					
der	Tag	m	Tag	m	
Weichsel bei Thorn	1.	0,56	31.	0,58	
Jaschhof	—	—	—	—	
Warschau	31.	0,94	1.	0,92	
Chyalowice	28.	1,30	29.	1,29	
Jatroczyn	—	—	—	—	
Brache bei Bromberg	D. Pegel.	30.	5,86	31.	5,90
Nehe bei Carnitau	U. Pegel.	30.	2,44	31.	2,40

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 1. November, früh 7 Uhr.  
Barometer stand: 769 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,56 Meter.  
Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius.  
Wetter: trocken Wind: Westen.  
Bom 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + 9 Grad Celsius, niedrigste + 3 Grad Celsius.

### Wetteranage.

(Mittellung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voranschlägliche Witterung für Freitag den 2. November: Neblig, teils aufhellend, stellenweise Nachtfrost.

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 2. November 1917.  
Allstädtliche evangl. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Lic. Freitag.



# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Politische Tageschau.

**Die 400jährige Wiederkehr des Reformationstages** wurde am Mittwoch in Berlin mit großen Feierlichkeiten begangen. In allen Schulen wurde des Tages gedacht, in sämtlichen evangelischen Kirchen fanden Gottesdienste statt, insbesondere im Dom, wo der Kaiser und die Kaiserin teilnahmen und in der Nikolaiskirche, in der sich der Magistrat und die Stadtverordneten versammelt hatten. Ferner fand in der Aula der Universität eine Feier statt. Im Anschluß daran wurden folgende Persönlichkeiten zu Ehrendoktoren ernannt: Der Oberbürgermeister von Berlin, Czjellenz Wermuth, Professor Leopold Fischmann, Professor Werner Doh, Pfarrer von der Heydt, Wirkl. Geh. Oberkonsistorialrat Hermann Steinhilber, Pastor Reinhold Mumm, Pfarrer Wilhelm Schneemelcher, Direktor Johannes Ostler Kausch, Dr. Johannes Lepsius und Dr. Johannes Müller. Eine eindrucksvolle Jubelfeier fand ferner am Lutherdenkmal statt. Auch aus allen Teilen des Reiches wird gemeldet, daß der Tag der Wiederkehr der Reformation festlich begangen und das Andenken Martin Luthers geehrt wurde. Insbesondere fanden in Wittenberg große Feierlichkeiten statt, deren Höhepunkt ein großer Festgottesdienst bildete.

### Freisinn und Vaterlandspartei.

Zu den der Deutschen Vaterlandspartei beizugehörigen führenden Mitgliedern der fortschrittlichen Volkspartei gehört auch Pastor Dr. Pfannkuche in Osnabrück. Ein sozialdemokratisches Blatt hatte ihm vorgeworfen, daß er in das Lager der Anhänger des „Gewaltfriedens“ abgewandert sei. Darauf antwortete Dr. Pfannkuche in einer Zuschrift an das sozialdemokratische Organ u. a. das Folgende: „Sehr viele Mitglieder der Volkspartei und, wie ich weiß, auch der sozialdemokratischen Wählererschaft (Das bestätigt auch ein sozialdemokratischer Dankbrief an den Grafen Westarp. D. Schriftl.) sind mehr und mehr zu der Überzeugung gekommen, daß die Friedensresolution und die ganze Aktion, die sich an den Namen Stockholm knüpft, der Herbeiführung eines baldigen Friedens nicht nur nichts genützt, sondern im Gegenteil nur geschadet hat.“

### Türkische Auszählung Kaiser Karls.

Der türkische Prinz Osman Fuad Effendi traf mit Gefolge in Triest ein, wo Kaiser Karl sich vorübergehend befand, um dem Kaiser den ihm vom Sultan verliehenen Chamedan-Äli-Osman, vom höchsten und ältesten Orden, zu überreichen. Prinz Osman Fuad wurde zum Kaiser geleitet, der aus der Hand des Prinzen sichtlich hoch erfreut die hohe osmanische Auszeichnung entgegennahm. Der Prinz und sein Gefolge wurden vom Kaiser zum Frühstück geladen. Der Kaiser verließ dem Prinzen das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdorotation.

### Das neue italienische Kabinett

Wie „Agencia Stefani“ meldet, folgendermaßen gebildet worden: Vorsitz und Inneres Orlando, Äußere Angelegenheiten Sonnino, Kolonien Colosimo, Justiz Sacchi, Finanzen Meda, Schatz Nitti, Krieg General Alfieri, Marine Admiral Debono, Waffen und Munition General Dall'Osio, Militärische Wohlfahrtspflege und Kriegspensionen Bispolati, Unterricht Veronini, öffentliche Arbeiten Dari, Ackerbau Miliani, Industrie, Handel und Arbeit Ciuffelli, Post und Telegraphen Zera, Transporte Bianchi. Die Minister haben dem König den Eid geleistet.

### Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Italien hat von den 200 000 Tons Kohlen, die ihm monatlich von England zugesichert worden waren, und von denen die Hälfte auf dem Seewege nach Italien gebracht werden sollte, bis jetzt nur einen so kleinen Teil erhalten, daß in der Kriegsverföhrung erhebliche Störungen eingetreten sind.

### 14 Millionen Mark täglich Kriegskosten Englands.

Bei Begründung der Kreditvorlage von 400 Millionen Pfund führte Bonar Law, der Führer der englischen Konservativen im Unterhause aus, die Kredite würden die bis zur ersten Januarwoche erforderlichen Gelder liefern. Nach näherer Gliederung der Ausgaben und Begründung der ständig steigenden Kriegskosten sprach er den Vereinigten Staaten auch bei dieser Gelegenheit, wie alle englischen Staatsmänner in ihren Reden, den Dank der englischen Nation aus. Die Gesamtsumme der Ausgabe betrage für das halbe Kriegsjahr 43 1/2 Millionen Pfund, das sind 239 000 Pfund täglich. Die Frage der Aufbringung von mehr Geld durch Besteuerung sei geprüft, aber verneint worden. Bonar Law stellte dann die englische und die deutsche Finanzlage gegenüber und verfiel sich zu der Bemerkung, Englands Aufwendungen für den Krieg seien, da Deutschlands Vorkasse an die Verbündeten in den vom Reichstage beschlossenen Kreditbe-



## ALLERSEELENTAG

Am Allerseelentage, wenn auch in der Natur well geworden und zu Boden gegangen, was vor dem in der Höhe grünte und blühte, feiert die katholische Kirche, früher als die evangelische, das Totenfest. Auch diese Feier hat sich erst allmählich herausgebildet. Der Brauch aus der ersten Zeit des Christentums, in der Gemeinde die Dipsythen, d. h. Tüffelchen mit den Namen der Mitglieder, welche in der Woche gestorben, zu verlesen, führte im 6. Jahrhundert, zuerst in Benediktinerklöstern dazu, eine Gesamtfeier für die Toten des Jahres einzuführen, die in Deutschland, wie Widukind berichtet, am 1. Oktober, im Ausland am Samstag vor Pfingsten stattfand. Daraus wurde dann im

11. Jahrhundert eine Totenfeyer zum Gedächtnis aller abgestorbenen Seelen, die lange Zeit in den einzelnen Ländern an verschiedenen Tagen abgehalten, schließlich aber allgemein auf den ersten Wochentag nach dem Fest Allerheiligen festgesetzt wurde. Daß der Abt Odilo von Cluny die Feier aus Mitleid eingeführt habe, weil er den Schrei der Seelen aus der Tiefe des Kraters des Atna-Bulkans gehört, ist eine alte Sage. Das morgige Totenfest wird auch in diesem Kriegsjahre, in dem der Schnitter Tod wieder reiche Ernte gehalten, mit besonderem, tieferem Ernste noch, als sonst, gefeiert werden. Ruhen in Frieden aller Seelen!

willigungen nicht enthalten, 1700 000 Pfund Sterling kleiner als die Deutschlands. Im Laufe der Kreditberatung forderte Noel Buxton Balfour auf, eine Erklärung über die Politik inbezug auf die internationalen Veränderungen in Österreich-Ungarn, Belgien und die Türkei abzugeben. Balfour gab zu, daß, wenn wirklich Veränderungen in Österreich-Ungarn in der Richtung einer Demokratisierung vor sich gingen, das ein sehr willkommenes Zeichen in der Richtung einer gesunden Freiheit wäre, aber er lehne es unbedingt ab, eine sich auf solche Vermutung stützende Erklärung abzugeben. Buxton habe gewünscht, daß Bulgarien aus diesem Kriege ungekrönt hervorgehe müsse. So sehr er (Balfour) das auch wünsche, so dürfe doch diese Nichterklärung nicht erlaubt werden durch Verrat an denjenigen, die alles zur Unterstützung der Sache der Alliierten dargebracht hätten. Die Kreditvorlage wurde sodann einstimmig angenommen.

### Der Sinn-Feiner-Konvent

ist nach einem Bericht der „Morningpost“ am 25. Oktober im Mansion House in Dublin unter dem Vorsitz von Arthur Griffiths zusammengetreten. Erschienen waren mehr als 1700 Abgeordnete aus allen Teilen Irlands, darunter viele Geistliche und mehrere Beamte. Der Vorsitz legte in seiner Eröffnungsrede dar, daß Sinn Fein vor zwölf Jahren mit der Absicht gegründet wurde, die irische Frage aus einer innerenglischen zu einer internationalen Angelegenheit zu machen. Es werde gesagt, daß Sinn Fein kein politisches Programm habe, aber dieses sei auf dem zweiten Konvent im Jahre 1906 dahin erklärt worden, daß England aus der starken Stellung, in der es sich in Irland verankert habe, ausgetrieben werden müsse. Dieses Programm gelte noch heute. Der Redner geißelte in scharfster Weise Redmonds Verrat an der Sache Irlands bei Kriegsausbruch und schloß mit einer Kritik der durchsichtigen Parlamentsreden Dufes und Lloyd Georges, die die Lage in Irland als äußerst gespannt und Sinn Fein als eine anarchische, nihilistische Bewegung

hingestellt hätten, um sie bei dem Auslande zu diskreditieren und das Feinvolk zu schrecken. Der Redner bezeichnete beiläufig die Behauptung Dufes, daß Sinn Fein von Deutschland Gelder erhalten, als eine Unwahrheit. Darauf beriet der Konvent die neue Sinn Fein-Verfassung, die angenommen wurde. Sie bezeichnete die Proklamation Irlands zur Republik Ostern 1916 als endgültig, spricht England und jedem anderen Lande das Recht der Gesetzgebung in Irland ab und hält die Mitglieder dazu an, mit allen Mitteln Englands Macht, Irland durch militärische und sonstige Mittel unter dem Joch zu erhalten, zu brechen. Die unter der neuen Verfassung gewählten Offiziere sind Präsident Devalera, die Vizepräsidenten Griffiths und Pater Oflanagan, die Schatzmeister Cosgrave und Sinnell, beide Unterhausmitglieder, die Sekretäre Stach und Figgis. Ferner wurde ein Volkshausauschuß von 24 Personen eingesetzt, darunter Graf Plunkett, zwei Priester und vier Frauen, darunter die Gräfin Maliewicz und die Witwe des hingerichteten Ober-Rebellen Joseph Plunkett. Der vom Konvent angenommene Organisationsplan Devaleras strebt die Durchdringung des gesamten öffentlichen Lebens Irlands mit Sinn Feingrundrissen an und zwar einerseits durch Vergrößerung der bestehenden und Gründung von neuen Sinn Fein-Klubs, andererseits durch organisierte Bemühungen, allenthalben in Grasschaftsversammlungen Sinn Fein-Mehrheiten zu gewinnen.

### Spanischer Grubenarbeiterstreik.

Die Erzausfuhr aus Huelva hat in letzter Zeit wegen Streiks der Grubenarbeiter vollständig geruht.

### Aufstehpläne der Bolschewiki.

Nach Petersburger Telegrammen laufen andauernd Gerüchte um, daß die Bolschewiki am 2. November mit Unterstützung der Monarchisten eine große Kundgebung planen. Von der Regierung und den übrigen Parteien werden Vorbereitungen getroffen, um die Pläne der Bolschewiki zu

durchkreuzen. Es werden von der Regierung überall Truppen bereitgehalten, um den Aufruhr, der den Charakter einer Gegenrevolution haben soll, mit Waffengewalt zu dämpfen.

### Die deutschen Zeitungsvertreter

sind am Dienstag in Konstantinopel angekommen und im Namen der Regierung durch den Direktor der Presseabteilung, im Namen der Stadt durch den stellvertretenden Bürgermeister, im Namen der Presse durch den Vorsitz der Pressevereinsung, im Namen der deutschen Botschaft durch den Legationssekretär von Hentig und endlich durch sämtliche Vertreter der türkischen Presse begrüßt worden. Der Herausgeber der „Täglichen Rundschau“, Rippler, dankte im Namen der deutschen Gäste. Sie begaben sich in das Palasthotel in Pera und speisten dort mit einigen hervorragenden Mitgliedern der Presse zu Abend. Mittwoch Vormittag besichtigten sie die interessantesten Plätze Konstantinopels, nachmittags den Palast Topkapu und das Museum. Abends gab der Magistrat ihnen zu Ehren ein Essen.

### Deutschenhege in Amerika.

Die Deutschenverfolgungen in Amerika mehren sich. Wie aus Chicago gemeldet wird, wurden dort drei Deutsche wegen des angeblichen Versuches, einen indischen Aufstand ins Werk zu setzen, zu je 2 Jahren Gefängnis und 10 000 Dollar Geldstrafe verurteilt. Ein Hindu, der an der „Verschwörung“ beteiligt war, kam mit 18 Monaten Gefängnis und 200 Dollar Geldstrafe davon.

### Amerikas Hilfe für Italien.

Wie Reuter meldet, hat das Washingtoner Schatzamt Italien 230 Millionen Dollar geliehen, um damit die Kohlen und andere Vorräte zu bezahlen, die in Amerika angekauft wurden.

### Amerikas Furcht vor feindlichen Untertanen.

Reuter meldet aus New York: Einige hundert Schiffswerften, Trodenbocks und Maschinenfabriken an der Ostküste wurden amtlich aufgefordert, alle dort beschäftigten feindlichen Untertanen vor dem 1. November zu entlassen, da diese Ausländer sonst interniert werden würden. Man griff wegen der zahlreichen Brände, die seit Ausbruch des Krieges namentlich im Gebiet von Brooklyn vorgekommen sind, zu dieser Maßregel.

## Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober 1917.

— Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin sowie Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin nahmen heute an dem Festgottesdienst im Dom zur Feier des 400jährigen Reformationstages teil. Die Predigt hielt Oberhofprediger D. Dr. D. Später hörte Se. Majestät im Schlosse Bellevue den Generalstabsvortrag.

— Der Schwarze Adlerorden ist dem Prinzen Louis Ferdinand, dem zweiten Sohn des Kronprinzen, verliehen worden.

— Der erbliche Adel ist dem am 1. November in den Ruhestand tretenden Regierungspräsidenten Scherenberg in Koblenz verliehen worden.

— Eine Reise nach dem östlichen Kampfgebiet und nach Riga haben 8 Reichstagsabgeordnete angetreten.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den General der Infanterie z. D. Bacmeister, den Generalmajor Langer, den Obersten Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, die Oberstleutnants von Thadden und Krache, den Oberstleutnant von der Armee von Wehr, den Major Herold, den Hauptmann Kleine und den Leutnant Walter von Bilow. — Ferner eine Verordnung über Saatgut von Sommergetreide; eine Bekanntmachung über die zum Gemüsebau bestimmten Hilfsfrüchte; eine Bekanntmachung über Gemüsemehl und Gemüsepulver; eine Bekanntmachung, betr. Liquidation betr. französischer Unternehmungen, und eine weitere Bekanntmachung betr. Liquidation französischer Unternehmungen.

— In dem durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Grafen freigewordenen Wahlkreis Baugen-Ramenz soll der Dresdener Glasmeister Wehlich aufgestellt werden. Er gehört ebenso wie Grafen der Reformpartei an.



## Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs.

Vom 1. November 1917 werden 10 % der auf die Verbraucher entfallende Mehlmengen durch Kartoffeln ersetzt. Die Brotmenge bleibt unverändert 2100 Gramm wöchentlich, dagegen können für eine Woche nur 1400 Gramm Mehl und daneben 750 Gramm Kartoffeln bezogen werden.

Die Brotarten für die Zeit vom 4. November bis 1. Dezember 1917 waren bereits nach dem alten Muster fertiggestellt und konnten der neuen Regelung entsprechend nicht mehr abgeändert werden.

Für die Uebergangszeit wird deshalb angeordnet:  
Jedes Brotartendeckblatt gilt für diese Ausgabe 14 Tage.  
Auf die Brotkarte für 14 Tage können wie bisher 4200 Gramm Brot bezogen werden.

Mehlhändler dürfen auf die beiden oben rechts stehenden Brotmarken, welche den Ueberdruck gültig vom 4. bis 17. 11. 17 und vom 18. 11. bis 1. 12. 17 tragen,  
**kein Mehl verabfolgen.**

Wer Mehl auf seine Brotarten bezogen hat, erhält auf die beiden vortehend bezeichneten Marken, gegen Umtausch im Verteilungsamt II. je 750 Gramm Kartoffeln.

Die Bäckereien erhalten Kartoffeln zur Brotstreckung bei der Mehlmittelung in der Markenabrechnungsstelle angewiesen.  
Thorn den 31. Oktober 1917.

Der Magistrat.

## Abgabe von Nahrungsmitteln.

Für die Zeit vom 5. bis 17. November 1917 können auf Lebensmittelkarten bezogen werden:

- a) in den städt. Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften:
- auf Abschnitt Nr. 38 C: 125 gr Rindfleisch (Höchstpreis 51 Pf. für das Pfd. Wasserware, 72 Pf. für das Pfd. Auszugware),  
" " " 39 C: 125 gr Graupen (Höchstpreis 36 Pf. das Pfd.),  
" " " 40 C: 125 gr Maggipuppen (Höchstpreis 1.- Pf. für das Pfd.),  
" " " 1 D: 1/2 Pfd. Süßfruchtmarmelade zu 96 Pf. für das Pfd.

b) nur in den städt. Verkaufsstellen:  
auf Abschnitt Nr. 1 D: 1/2 Pfund Auslandsmarmelade.  
" " " 2 D: 1 Päckchen Buddingpulver oder 1 Morgenranz.  
" " " 3 D: 125 gr Kartoffelmehl.

Alle hier aufgeführten Abschnitte verlieren mit dem 17. November 1917 ihre Gültigkeit.  
Thorn den 31. Oktober 1917.

Der Magistrat.

## Brotkartenausgabe.

Die nächste Brotkartenausgabe findet am Freitag den 2. und Sonnabend den 3. November 1917, vormittags von 8-1 und nachmittags von 3-6 Uhr, statt.

Die Ausgabestellen sind an den Anschlagtafeln bekanntgegeben. Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, sich an einem der beiden Tage seine Marken von der für ihn infrage kommenden Ausgabestelle abzuholen. Bei der Abholung ist der letzte Brotkartenausweis zum Empfang der neuen Karten vorzulegen.

Militärpersonen, die nicht von der Truppe versorgt werden, wollen neben dem letzten Brotkartenausweis auch das Soldbuch vorzeigen. Wenn irgend möglich, sind die Brotkarten durch Erwachsene abzuholen.

Um allzugroßen Andrang zu vermeiden, ersuchen wir die Haushaltungen mit den Brotkartenausweisen „A“ nur Freitag den 2. November, die mit den Brotkartenausweisen „B“ nur Sonnabend den 3. November die neuen Karten abzuholen.

Bis Dienstag den 6. November 1917 muß die Abholung beendet sein, weil sonst die Marken bis zum Abholungstage verfallen.

Der Markeninhalt ist sofort bei der Empfangnahme nachzuprüfen. Die Heftnadel darf dabei nicht entfernt werden. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

In jedem Brotkartenausweis sind für jede eingetragene Person enthalten:

- 1 Lebensmittelkarte D zu 40 Nummern,
- 2 Brotkartenblätter zu je 4200 gr Brot oder 2800 gr Mehl, und 1500 gr Kartoffeln,
- 4 Speisefettmarken.

Für Erwachsene und Kinder über 6 Jahre 1 Reichsfleischkarte über 40 Fleischmarken, für jedes Kind unter 6 Jahren 1 Kinderfleischkarte über 20 Fleischmarken.

Jede Speisefettmarke gilt bis auf weiteres für 62 1/2 gr Speisefett, jede Reichsfleischmarke für 25 gr Schlachtviehfleisch mit eingewaschenen Knochen oder Wurst oder 20 gr Schlachtviehfleisch ohne Knochen.

Söhner sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 gr, junge Säbne bis zu einem halben Jahr mit 200 gr auf die Reichsfleischkarte anzurechnen.

Graue Reichsfleischmarken berechtigen zum Einkauf am Freitag, gelbe Reichsfleischmarken am Donnerstag. Am Sonnabend und Sonntag können auf graue und gelbe Marken Fleisch oder Fleischwaren bezogen werden.

Der Aufruf der einzelnen Nummern der Lebensmittelkarte erfolgt wie bisher durch besondere Bekanntmachungen. Die Farben und die bisherigen Einkaufstage sind dieselben geblieben, sie werden jedoch nachstehend noch einmal bekanntgegeben:

- Blau für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A-E Montag vorm., Freitag nachm.
- Rot für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben T-Z Dienstag vorm., Sonnabend nachm.
- Gelb für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben K-L Montag nachm., Mittwoch vorm.
- Grün für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben M-Q Mittwoch nachm., Donnerstag vorm.
- Grau für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben R-S Freitag vorm., Dienstag nachm.
- Braun für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben F-I Donnerstag nachm., Sonnabend vorm.

Trotz mehrfacher Bekanntmachungen kommt es wiederholt noch vor, daß für Personen, die längst zum Militär einberufen, nach außerhalb verzogen oder verstorben sind, die Lebensmittelkarten weiter bezogen werden. Wir fordern alle diejenigen nochmals auf, die mehr Marken beziehen, als ihnen zustehen, diese schleunigst mit einer entsprechenden Meldung an das städtische Verteilungsamt 1 zurückzusenden. Alle zu unserer Kenntnis gelangenden Fälle werden wir nunmehr unmissverständlich strafrechtlich verfolgen. In Zukunft hat jeder Haushaltungsvorstand alle Veränderungen in der Person und der Personenzahl binnen 3 Tagen dem städtischen Verteilungsamt 1 schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Thorn den 1. November 1917.  
Der Magistrat.

## Zucker.

In nachbezeichneten Geschäften wird morgen, den 2. November 1917, Zucker verkauft. Dieser Zucker darf nur auf Oktober-Zuckermarken abgegeben werden, weil den Haushaltungen, die bisher keinen Zucker erlangen konnten, sonst die Möglichkeit genommen wird, ihre Oktober-Zuckermarken in Zucker einzulösen.

- Zumiderhandlungen ziehen Bestrafung nach sich.
- Andrejewski, C., Endstr. 1.
  - Arndt, B., Rolowstr.
  - Artl.-Depot-Lebensmittelstelle, Thorn.
  - Bone, Jrl., Hoffstr. 5.
  - Burzgl, A., Rindstr. 26.
  - Blasewicz, Culmer Chaussee 62.
  - Franko, Carl, Mellienstr.
  - Glowinski, Mellienstr. 61.
  - Gehrke, D., Nachstr., Culmerstr.
  - Hein, Hoffstr. 8.
  - Kwiatkowski, A., Bergstr. 26a.
  - Kaiser's Kaffee-Geschäft, Breitestr.
  - Kail, Kaffee-Geschäft, Mellienstr.
  - Kail, Kaffee-Geschäft, Vindenstr.
  - Matthes, Carl, Seglerstr.
  - Rosol, W., Fischerstr. 53.
  - Ried, Emil, Manenstr. 20.
  - Romeise, Janigenstr. 4.
  - Schröder, D., Mellienstr. 95.
  - Schmidt, Gust., Mellienstr. 101.
  - Schmidt, Fritz, Fischerstr.
  - Tengelmann, Kaffee-Geschäft, Breitestr.
  - Templin, K., Breitestr.
  - Telle, A., Thorn-Moder.
  - Volgmann, Graudenzerstr. 216.

Thorn den 1. November 1917.  
Der Magistrat.

## Zuttermittelausgabe.

Der Verkauf von Futtermitteln findet von Montag den 5. November 1917 in der Markenabrechnungsstelle des städt. Verteilungsamts Bachestraße 4 (Kriegsspeisehaus) statt.  
Thorn den 31. Oktober 1917.  
Der Magistrat.

**Musikinstrumente für unsere Soldaten**

Sind stets die besten Liebesgaben!

Hand- und Mundharmonikas, Mandolinen, Zithern usw.

Selbstunterricht für alle Instrumente

in größter Auswahl. Musikhaus **W. Zielke.**

Prompter Versand nach außerhalb.

**Haubenneke!**

Wahhaarnecke, Haargeflechte zur mod. Frisur, Böpfe, größte Auswahl, billige Preise. **B. Araczewski,** Culmerstraße 24.

**Stellenangebote.**

**Dreher u. Schlosser** stellen für Militärarbeiten sofort ein **Gebr. Leitreiter, Hohensals.**

**1 Horizontalgatter Schneider** sowie mehrere **Blakarbeiter** stellt noch für dauernde Beschäftigung ein **E. Hoffmann, Baugeschäft,** Rindstr. 26.

Suche für meine Bäckerei mit Maschinenbetrieb von sofort einen kräftigen **Belehling.** Taschengeld wird gewährt. **A. Wohlfel, Schuhmacherstr. 24.**

**Alempnerlehrlinge** stellt ein **Adolph Granowski, Baukempner, Installationsgeschäft.** Meister, nützlich, zuverlässig

**Kutscher** gesucht. **Marons Henius, G. m. b. H.**

**Älterer Kutscher und 1 Arbeiter** gesucht. **Rellin Nachf., Seglerstr. 5.**

**Hausdiener** oder älterer **Laufburische** sofort gesucht. **Alfred Abraham, Breitestraße 21.**

**Laufburischen** sucht vom 1. November **F. Duszyński, Szigarrenhandlung.**

**1 Laufburischen** sucht **Hugo Cnaan, Seglerstr. 22.**

**Geübte Strümpfweberin** sofort gesucht. Berein zur Unterstützung der Arbeit. **Windstr. 5.**

**Kochlehrerfräulein** gesucht. **Guten Mittagstisch** in und außer dem Hause abt. ab. In der in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

**Zu verkaufen**

**Grundstück,** ca. 46 Morgen, 15 Morgen Biese, mahne Gebäude, 8 Kilometer von Thorn, Hypothek 18 000. Markt, Landchaft, Winterjaat 15 Jener, mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen. Anzahlung 14 bis 20 000 Markt. Meldungen schriftlich unter N. 2438 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Restaurants-Grundstück,** sehr gut verzinst, anderer Unternehmungen halber günstig zu verkaufen. Angebote unter Z. 2450 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Umzugs halber** verschiedene gut erhaltene **Möbel und Kücheneinrichtung** zu verkaufen. **Wodgorz, Magistratsstr. 97, pt. 1.**

**Zuchten-Verdastische,** Satteltische für Verste zu verkaufen. **Neuländ. Markt 10, part.**

**Eiserner Kochherd** sowie ein Holzschisch zu verkaufen. **Römisstr. 8, Kanine, Doppelte Ball.**

**Ein starker Wallach, 5 Jahre, und eine Stute** stehen zum Verkauf. **Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.**

**10 Läuferschweine** zu verkaufen. **Stewen 18, an der Kirche von Rudak.**

**Belgier Kaninchenzucht** ca. 40 Tiere, reichl. Winterfutter, neuen Satz, schnell und verlässlich. Zu erfragen bei **Regiermeister S. Formann, Grauschen.**

**2 Glaswände** zu verkaufen. **Culmerstraße 24.**

**72 Risten Fensterglas** verschiedner Breiten, Gelagenheit für Bauunternehmer, verkauft **Otto Zakzewski, Schuhmacherstraße 12.**

**Einziges Fräulein** als Milchweberin gesucht. **Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse“.**

**Wohnung** zu kaufen gesucht: ein Salongrammophon, ein Posten Platten, 1 besserer photogr. Apparat. Angebote unter F. 2456 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gr. Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter V. 2446 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Milchziege** zu kaufen gesucht. **Jung. Schlachthausstraße 46.**

**Wohnungsangebote.**

**Eine Wohnung,** 6 Zimmer, Schuhmacherstraße 12, vermietet vom 1. 4. 18 oder früher **Otto Zakzewski.**

**Wohnung** in Moder, Rindstr. 75, partierre, wegen Verlegung vom 1. Januar 1918 ab zu verm. **Adolf Schorath, Zahnmeister.**

**Möbl. Zimmer,** bejenerer Eingang, sof. zu mieten gesucht. Angebote unter B. 2451 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Die Goldankaufsstelle Thorn, am Seglertor,

ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelstammer gegen Quittung angenommen.

**Kostenlose Auskünfte**

**Särge aus Zink** **Beerdigungssachen** **Särge aus Holz**

**Feuerbestattungen**  
**Exhumierungen**  
**Billigste Berechnungen**

**Leichenüberführungen**

**Bestattungs-Institut** **„Heimholung“** **Berlin W. 30**  
Inh.: Paul Zahn. **Hohenstaufenstrasse 6**

**Fernspr.: Lütow 6415**

**Kräftige Frauen, Mädchen und Arbeiter** stellen ein **Born & Schütze.**

Zu kaufen gesucht

**Eichen, Kiefern,** jedes Quantum, geschnitten in allen Stärken, hauptsächlich für frischen Einschnitt. Zahlung gegen Duplikatfrachtbrief.

**M. & H. Wuesthoff, Holzgroßhandlung,** Düsseldorf, Getreidehaus.

**Aufpolsterungen,** sowie **Neuanfertigung von Sophas und Matratzen** werden sachgemäß und preiswert ausgeführt bei **K. Schall, Schuhmacherstraße 12.**

**Mundharmonikas!** nur beste Sorte, Hohner, Koch usw. **Master 25 Stück 31,10 Mark.** **Eckert & Neumann, Königsberg Pr., Abt. 1, Latherstr. 3.**

**Zu kaufen gesucht**

**Belzutter oder Belzjade,** zu Mantelfutter verwendbar, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Q. 2441 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Geldschrank** (gebraucht) zu kaufen gesucht. Angebote unter V. 2421 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Altgerätl. Gegenstände,** Porzellanfiguren, Laffen, Waffen, Zinntrüge, Münzen, Kupferstücke, Gemälde, Möbel lauft **Riedel, Wilhelmstraße 7, 3.**

**Zu kaufen gesucht:** ein Salongrammophon, ein Posten Platten, 1 besserer photogr. Apparat. Angebote unter F. 2456 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gr. Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter V. 2446 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Milchziege** zu kaufen gesucht. **Jung. Schlachthausstraße 46.**

**Wohnungsangebote.**

**Eine Wohnung,** 6 Zimmer, Schuhmacherstraße 12, vermietet vom 1. 4. 18 oder früher **Otto Zakzewski.**

**Wohnung** in Moder, Rindstr. 75, partierre, wegen Verlegung vom 1. Januar 1918 ab zu verm. **Adolf Schorath, Zahnmeister.**

**Möbl. Zimmer,** bejenerer Eingang, sof. zu mieten gesucht. Angebote unter B. 2451 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Büroräume,** **Mittl. Markt 16, 1,** zu vermieten. **Siegmund Hirschberg, Tel. 158.**

**Bäckerei** zu vermieten, **Schuhmacherstraße 12,** (früher Rogatz). **Otto Zakzewski.**

**2 möbl. Zimmer,** 1 mit Schlafkabinett, für 2 Herren passend, sofort zu vermieten. **Heiligegeiststraße 11, partierre.**

**Ein möbliertes, großes, freundliches Zimmer** von sofort zu vermieten. **Bachstraße 17, 1 Treppe.**

**Ein gut möbliertes Zimmer** mit Pension sogleich zu haben. **Brillenstraße 16, 2 Treppe.**

**Zwei möblierte Zimmer** mit Bad zu vermieten. **Bismarckstraße 3, 1. Untk.**

**2 möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. **Elisabethstr. 2, 1.**

**Ein möbl. Zim. mit Klavierben. und** Büchergelag von sofort zu vermieten. **Mittl. Markt 12, 1.**

**Zwei einj. möbl. Zimmer mit Koch-** gas, à 15 Mt. p. v. **Berechstr. 2.**

**Möbl. Zim., sep. E., v. Berechstr. 33, P**

**Ein großer, heller, trockener** **Lagerkeller** von sofort zu verm. **Berechstr. 11/15.**

**Ein Keller, Pferdestraße,** **Zischlerei, Holzschuppen** zu vermieten. **L. Rock, Culmer Chaussee 11.**

**Wohnungsangebote.**

**Eine Wohnung,** 6 Zimmer, Schuhmacherstraße 12, vermietet vom 1. 4. 18 oder früher **Otto Zakzewski.**

**Wohnung** in Moder, Rindstr. 75, partierre, wegen Verlegung vom 1. Januar 1918 ab zu verm. **Adolf Schorath, Zahnmeister.**